

# ROTTENFRONT

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Das „Rottentfront“ erscheint jeden Sonntag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Abonnement für ein Quartal 1.20 Mark, für ein halbes Jahr 2.40 Mark, für ein Jahr 4.80 Mark. Einzelhefte 10 Pf. (Postz. 110 07 Westf.).

Wir der proletarischen Arbeiterzeitung  
Der Rote Stern

Abonnementpreis: 12 Pf. für den Monat 3.00 und Quartal: 9.00 im Voraus. Postamt: Halle. Postfach: 20471. Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft, Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft, Halle, Vertriebsstelle: 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, 5. September 1931

11. Jahrgang Nr. 173

## Große Massenversammlung in Halle begrüßt die erste

# Stoßbrigade der Roten Selbsthilfe

Der KAW Halle mobilisiert zur Selbsthilfe der Werttätigen gegen Teuerung und Glend — Revolutionäres Massenangebot zur Verteidigung des roten Konsums — Betriebsbelegschaften in der roten Selbsthilfefront

Der Allgemeine Konsumverein Halle hatte gestern unter der Führung „Gegen Massenlohn und Teuerung, für die rote Selbsthilfe der Werttätigen zu einer Massenversammlung nach dem „Politsatz“ angetreten. Die überaus zahlreich gestaffelte sich zu einem grandiosen Aufmarsch zur Aufrechterhaltung der Arbeitermoral gegen die „Nationale Selbsthilfe“ der Bourgeoisie und für die rote Selbsthilfe der Arbeiterklasse. Die Massen der Arbeiter und Arbeiterinnen legten gleichzeitig ein flammendes Kampfgeldnis ab, den gegenwärtig infolge der sich ununterbrochen steigenden Aufschläge der Gewerkschaften gegen den KAW ernstlich bedrohten roten Konsum mit allen Mitteln zu verteidigen. Der Beschluß der Belegschaft des KAW, zur Verteidigung des großen Unternehmens des mitteleuropäischen Proletariats, das Arbeitsverhältnis im KAW zu lösen und die weitere Arbeit ehrenamtlich durchzuführen, fand begeisterte Zustimmung und wurde von der Massenversammlung als heroisches Beispiel der Selbsthilfe der Arbeiterklasse gegen die Angriffe des Feindes gelehrt. Große Beifall löste die Mitteilung aus, daß eine vorläufig arbeitende Betriebsbelegschaft in Halle beschlossene hat, an einem Tage in der Woche ihre Arbeitstrait dem KAW folgen zu lassen, um die sozialistische Gewerkschaften vor dem Verfall zu bewahren. Die Belegschaften der Betriebe gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung wurde hierdurch abgelehnt. Die Massenversammlung wurde vom Genossen Wilhelm Koenen, dem Führer des mitteleuropäischen Proletariats, im Namen der kommunistischen Partei, Bezirk Halle-Merseburg begrüßt. In feiner mit großer Begeisterung aufgenommenen Rede richtete Genosse Koenen folgenden

Der Kampf gegen Massenlohn und Teuerung muß im Zeichen der roten Selbsthilfe, dieser Kampfform des Zentralrat der kommunistischen Partei als Antwort auf die „nationale Selbsthilfe“ der Bourgeoisie, an allen Fronten geführt werden. Die Arbeiter in den Betrieben und die Erwerbslosen auf den Straßen müssen jetzt für diesen Kampf aufgerüstet werden. Durch diesen Kampf, in dem wir alle Schichten der werttätigen Bevölkerung einbeziehen müssen, werden wir über die Feinde des Proletariats, die Stützen des verfallenden, nicht mehr zu rettenden kapitalistischen Systems, die Sozialfaschisten und Nationalsozialisten hinweg, ein freies sozialistisches Deutschland erkämpfen!

## Kampfabpell an das Hallische Proletariat

Arbeiter und Arbeiterinnen von Halle!

Die kommunistische Partei begrüßt die Tatsache, daß die rote Genossenschaft sich entschlossen hat, in den Kampf gegen Hunger und Teuerung mit einzutreten. Der rote Konsum hat alle Veranlassung, die Frage des Kampfes aller Werttätigen gegen die neue Hungeroffensive der Bourgeoisie auf breiterer Basis zu stellen. Die heutige Massenversammlung findet im Zeichen der roten Kräfte und Erschütterungen in der ganzen kapitalistischen Welt statt. Die Zusammenfügung der herrschenden Klasse tritt immer offener in Erscheinung. Durch die „Nationale Selbsthilfe“ will die deutsche Bourgeoisie die weiteren Vätern der verschärften Krise ermöglicht auf die Schultern der Werttätigen abwälzen. Die Not der Arbeiterbevölkerung drückt sich aus in den einlochenden Zahlen der Lebensmittelpreise. Die Zahlen des Glends steigen weiter an.

Eine neue Teuerung ist im Anzuge.

Deshalb muß die revolutionäre Organisation der proletarischen Betrachter hierzu Stellung nehmen. Die heutige Lage ist durch unüberwindlichen Widerpruch gekennzeichnet:

Die Schönen sind voll, aber die Mägen der proletarischen Bevölkerung sind leer!

Wir fragen: Warum gibt man die Vorräte an Lebensmitteln, die gemäßigten Betrieben und Judgenossen nicht heraus? Dieser Widerspruch kann von dem heutigen System mit den kapitalistischen Mitteln nicht beseitigt werden. Der Kapitalismus hält die Kontrolle im Interesse seines Profits zurück. Die Krise ist noch nicht zu Ende, es geht immer weiter abwärts. Die Not wird in nächster Zeit noch größer werden. Bei dieser Zuspitzung der Krise muß die kommunistische Partei den Gewerkschaftsmitgliedern klar machen, daß trotz der größten Schwierigkeiten im gegenwärtigen Moment die rote Genossenschaft als Kampforganisation nicht zugrundegehen darf! Die Arbeiter müssen alle Kräfte aufbieten, um gerade in dieser Krise den roten Konsum der werttätigen Bevölkerung zu erhalten.

Deshalb begrüßen wir den Beschluß der Belegschaft des KAW Halle, durch freiwillige Arbeit die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwinden zu helfen. Dieser heroische Beschluß, der für die gesamte Arbeiterklasse Deutschlands von weittragender Bedeutung ist, kann von uns gar nicht genug unterstrichen werden. (Stürmische Zustimmung!)

Die Belegschaften des KAW und der Migros haben sich durch ihren Beschluß den Ehrenstitel der ersten Stoßbrigade der roten Selbsthilfe aller Werttätigen erworben (Stürmischer Beifall). Wir begrüßen die erste Stoßbrigade der roten Selbsthilfe und hoffen, daß die gesamte Arbeiterklasse in den kommenden Tagen sich angeschlossen hat.

## Triumph des Kommunismus!

Führung der SPD und KPD zur KPD übergetreten

Düsseldorf, 4. Sept.

Der Düsseldorf-Berichtsleiter der SPD, ehemaliges Dorfbauamtmitglied der Jungsozialisten, namens Richard Wehler, und des Vorstandsmittels der SPD Oberfeld, Martin Schmidt, haben heute in einem Schreiben an die Zeitung der kommunistischen Partei ihren Übertritt zur KPD erklärt. In Bonn haben aber aktive Funktionäre der SPD ihren Übertritt zur KPD erklärt. Es handelt sich um erprobte Kämpfer der Arbeiterbewegung. Die KPD in Moers-Meerde (Düsseldorf) beschloß mit 29 gegen 5 Stimmen bei 3 Enthaltungen ihren Austritt aus der SPD. Die Mehrheit der Ausgetretenen steht vor dem Eintritt in den KPD.

menden schweren Kämpfen dem Beispiel der KAW-Belegschaft nachzueifern wird. Die Belegschaft des KAW stellt sich durch ihren Beschluß neben die heroische Stoßbrigadenarbeit der russischen Arbeiter für den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion. Die kommunistische Partei appelliert an die Hallische Arbeiterklasse und an die gesamte werttätige Bevölkerung Mitteldeutschlands, alle Kräfte zusammen zu ziehen, um die Feinde, die den roten Konsum vernichten wollen, zurückzuschlagen und das Unternehmen des mitteleuropäischen Proletariats zu verteidigen. Jetzt darf es kein Zaudern mehr geben. Mit Begeisterung und Entschlossenheit gilt es, die werttätigen Massen zu mobilisieren.

Kampf und werb für den roten Konsum! Zeigt den Feinden die Zähne!

## Polizeiattaden gegen Jungproleten!

Die Antwort aller Jungarbeiter: Allen Terrormaßnahmen zum Trotz Massenwerbung für den KAW am Internationalen Jugendtag

(Eig. Bericht) Halle, 5. Sept.

Der kommunistische Jugendverband hatte gestern abend die werttätige Jugend von Halle zu einer Demonstration zur Mobilisierung aller Jungarbeiter für den 17. Internationalen Jugendtag am 6. September, sowie gegen die Jugendtagssperre in Zeitz, Wittenberg, Berlin, Sachsen usw. aufgerufen.

Trotz törenden Regens versammelten sich hunderte junger Arbeiter und Arbeiterinnen am Weingartenplatz.

Bis auf die Haut durchnäßt, marschierten sie kampfmütig durch die Stadt Halle, in mehrstündiger Disziplin durch die Arbeiterpartei der Stadt Halle. In der Hermannstraße sprang plötzlich die Polizei vom Keller und ging ohne jeglichen Grund und ohne Verwarnung

gegen die Jungproleten mit dem Gummistock

gegen die Jungproleten mit dem Gummistock nach. Als es der Polizei nicht gelang, den Demonstrationszug endgültig aufzulösen, verurteilte sie nach einigen Minuten, die Mitte des Demonstrationszuges, wo die Jungarbeiterinnen marschierten, abermals durch Gummistockplattaden den Zug aufzulösen. Mehrere Jungarbeiter wurden verhaftet. Die Kleinfestung-Werkeplattaden wurden von den Schuppen zertrümmert.

Spat man dem mitteleuropäischen Jungproletariat seine Kampfmittel in Wittenberg und Zeitz verbot, so kann man aber nicht seinen Kampfplattaden, nicht seine Kampfbegeisterung unterdrücken.

Der Regierungspräsident von Thüringen veranlaßte bei dem sozialdemokratischen Regierungspräsidenten von Merseburg das Verbot von Autotransporten nach Nordhausen. Nordhausen war der einzige Ort im Bezirk, in dem die Demonstration der Jungarbeiter zum Jugendtag erlaubt war. Durch Verbote von Transportmöglichkeiten will man die Beteiligung ausmächtig Teilnehmer zum Besitz in Nordhausen unmöglich machen.

Das mitteleuropäische Jungproletariat will auf diese Terrormaßnahmen der Bourgeoisie mit verklärter Hülfe für die kommenden Kämpfe der werttätigen Jugend gegen Faschisten, Nationalisten, Arbeitslosenfürsorge und für die Verteidigung des Sowjetismus antworten.

## Erwerbslose greifen zur Selbsthilfe

(Eig. Meldung) Zappendorf, 5. Sept.

In einer gutbesuchten Erwerbslosenversammlung wählten sich die Erwerbslosen nach einem Vortrag eines Vertreters des Gewerkschaftsvereins die Leitung der Stempelstelle. Nachherige Entschädigung wurde angenommen:

Die Erwerbslosen der Stempelstelle Zappendorf und umliegenden Orte protestieren gegen die Verlegung der Stempelstelle nach Gersleben oder Weienstedt. Ungeachtet der Strapazen, die von den nach jahrelanger Arbeitslosigkeit ausgehungerten Erwerbslosen verlangt werden, hat schon jetzt der größte Teil mehr Schuhe nach Kleidung, um den 20-30 Kilometer langen March zurückzulegen. Die Erwerbslosen fordern: Das Landesarbeitsamt Zeitz möge das zuzulässige Arbeitsamt anweisen, die unzureichende Wohnung sofort räumlich zu machen. Die Stempelstelle Zappendorf bleibt nach wie vor bestehen. Ab 1. November Kempeln die Erwerbslosen in ihrem Wohnort und erhalten auch dort die Unterstützung ausgeübt. Werden diese Forderungen nicht sofort bewilligt, treten die Erwerbslosen geschlossen in den Stempelstellenstreik!

## Massenprotest gegen Jugendtagverbot

(Eig. Meldung) Zeitz, 5. Sept.

Am 4. September fand in der „Wilhelmshöhe“ in Zeitz eine öffentliche Sportierveranstaltung statt, die mit Unterstützung von dem Verbot des Internationalen Jugendtages in Zeitz durch den SPD-Polizeipräsidenten Krüger Stellung nahm. Die Arbeiterproleten gelobten, mit allen Kräften die Stärkung der Reihen des KAW zu fördern. Die Jugend Karl Liebknechts marschiert toll abwärts! In Zeitz findet am Sonnabend, dem 5. September, eine große öffentliche Demonstration der Jungarbeiter statt, in welcher Genosse Lübeck, Dülstedt, sprechen wird.

## Wieder KPD-Zeitung verboten!

Die Münchener Polizeidirektion hat am 3. September die kommunistische Tageszeitung, die „Neue Zeitung“, bis zum 17. September verboten. Zur Begründung des Verbots wird ein Artikel angeführt, der sich gegen die Abwanderung der bayerischen Regierung richtet. Außerdem wird ein Artikel zum Ratholizismus in Nürnberg aufgeführt.

Das Verbot der Münchener kommunistischen Tageszeitung ist in ihrer Weise darauf zurückzuführen, daß die Verbreitung der werttätigen Massen in Stadt und Land immer größer wird und sich sogar in den ländlichen Gebieten die Werttätigen immer lebhafter mit dem Massen, den die Kommunisten zeigen, beschäftigen. Deshalb wird die kommunistische Tageszeitung unterdrückt.

Das arbeitende Volk kann es aber nicht hinnehmen, daß ihm seine Sprachorgane genommen werden. Gegen die unerbötlichen Verbote kommunistischer Tageszeitungen muß in Stadt und Land wichtiger Protest erhoben werden.



# „Er schießt jeden dritten Mann!“

## Amerikanisches Kapitalistenrezept zur Überwindung der Krise

Die „New York Times“, die führende amerikanische Zeitung, veröffentlicht einen sensationellen Artikel über das bekanntere amerikanische Journalisten Bill Hoegers, der sich viel mit dem Witeira zur Bekämpfung der Krise befaßt. Bill Hoegers ist der Meinung, daß die Krise in Amerika und in der ganzen kapitalistischen Welt nur darauf zurückzuführen ist, daß es zuviel Menschen gibt und er schlägt den Kapitalisten allen Ernstes vor, jeden dritten Menschen zu erschießen.

In dem Artikel heißt es wörtlich: „Das Bevölkerungswachstum hat mit der Anordnung, jeden dritten Baum zu vernichten, eine glänzende Dece parallel. Die Hauptsache aber ist, es gibt in der Welt zuviel Menschen. Er schießt jeden dritten Mann. Dieser ganze Plan ist ein sicherer Weg zurück zur Prosperität.“

Der zynische Vorschlag der Herren Hoegers und Bredt enthält das mörderische Antlitz des bankrotten kapitalistischen Systems in seiner ganzen Brutalität! Dieses System ist nicht mehr imstande, den Menschen das Mindestmaß an Brot zu sichern, das sie brauchen, um zu leben. Dieses System dokumentiert damit, daß es seine Existenzberechtigung verloren hat. Es muß verschwinden, damit die Massen leben können.

# Der Henker steht bereit!

## Rettet die Opfer Tschanghaifischets

Am 2. September, 2. September. Am Donnerstag begann in Shanghai der Kampf gegen den Terror der Panoptischen Gewerkschaftsinternationale, Kowless und dessen Henke, die vor kurzem von der chinesischen Polizei verhaftet wurden. Die Anklage legt Kowless zur Last, daß er nach China gekommen ist, um die chinesische kommunistische Bewegung zu organisieren.

Die chinesischen Arbeiter verlangen die sofortige Befreiung von Kowless und seiner Henke als „Agenten des Komintern.“

Der Prozeß vor dem Kantinger Kriegsgericht ist nur eine blutige Komödie. In der Tat ist das Urteil bereits fertig. Die Angeklagten schweben in größter Lebensgefahr.

Es gilt in letzter Stunde, den internationalen Protest gegen das blutige Terrorregime Tschanghaifischets zum Sturm zu entfachen!

# Der zweite Demtowski erschossen

Am 2. September, 2. September. Das Urteil an dem verurteilten wegen „Subversion“ zum Tode verurteilten polnischen Oberleutnant Dumowski ist gestern vollstreckt worden.

Der Prozeß gegen den Mitangeklagten, den polnisierten Hausmann Dumowski, wird demnächst stattfinden.

Der Oberleutnant Dumowski war im Zusammenhang mit dem „Espionage“ Prozeß gegen den Generalstabsoffizier Demtowski verhaftet und angeklagt worden. Demtowski wurde erschossen, obwohl ihm nichts anderes vorgeworfen werden konnte, als daß er einmal mit einem Mitglied der Gewerkschaft zusammen gesehen worden ist. Bei Dumowski liegt kein anderer politischer Verdachtgrund vor, als freundschaftliche Beziehungen zu Demtowski.

# Generallstreik in Barcelona

(Am 2. September, 2. September. In Barcelona brach heute Mittag der Generallstreik aus. 300 000 Arbeiter legten die Arbeit nieder. Sie fordern den sofortigen Rücktritt des Gouverneurs, die Freisetzung aller in den Gas- und Elektrizitätswerken ruhenden. Die Streiks sind geschlossen. Bei Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Polizei wurden ein Demonstrant getötet und mehrere verletzt. In Saragossa dauert der Generallstreik unvermindert an.

# Ausbreitung des Flottenaufstandes

## Aufflamme Streiks der Arbeiter — Die Regierung kapituliert — Angst vor dem Kommunismus

Die von der Flotte eingeleitete revolutionäre Aufstandsbewegung in Chile nimmt nach den vorliegenden Meldungen immer größeren Umfang an und gewinnt auf breite Schichten der Arbeiter und Bauern über.

Nach einer Meldung aus Valparaiso hat sich die gesamte Flotte der revolutionären Bewegung angeschlossen. Eine Anzahl der in Valparaiso sowie auf der Marinestation Talcahuano befindlichen Kriegsschiffe ist in See gegangen, um sich mit der vor Coquimbo ankernden Flotte der Aufständischen zu vereinigen. Als die meuternden Kriegsschiffe die Marinestation Talcahuano verließen, befahl der Kommandant der Küstenbatterien, die Schiffe zu beschleichen; die Artilleristen wägerten sich jedoch, dem Befehl nachzukommen.

Die Transportarbeiter sind in den Streik getreten. Ebenso haben sich die Arbeiter der revolutionären Bewegung angeschlossen. Ferner liegt ein allgemeiner Eisenbahnenstreik unmittelbar bevor.

Die Regierung hat den Belagerungszustand verhängt, die Zensur eingeführt, den Reiseverkehr ohne besonderen Erlaubnis verboten und schließlich die Ausweisung des kommunistischen Vorkriegsleiters Manuel Ibañez. Der Militärgouverneur der Provinz Santiago hat einen Kurul erlassen, in dem er die Beschränkung vor den Gefahren des Kommunismus warnt.

Um der Finanzschwierigkeiten vor den Augenblick Herr zu werden, plant die Regierung die Herausgabe größerer Mengen Papiergeld und die Herabsetzung der Golddeckung der chilenischen Währung von 52 auf 32 Prozent.

Nach neueren Meldungen soll die Regierung die ultimativen Forderungen der aufständischen Matrosen in vollem Umfange annehmen zu haben.

Die Ereignisse in Chile sind von größter Bedeutung. Innerhalb kurzer Zeit über den Verlauf und die Formen der revolutionären Erhebung liegen noch nicht vor. Aber schon auf Grund der vorliegenden Meldungen ist ersichtlich, daß im Gegensatz zu den bisherigen Umwälzungen in Südamerika die jetzige Bewegung in Chile von den werktätigen Massen unter der

Führung der Arbeiter und Matrosen getragen ist. Die Forderungen der Aufständischen zeigen, daß eine gewaltige soziale Revolution in Chile entbrannt ist.

Die Krise hat in Chile beispiellose Formen angenommen. Die Salpetersucht ist völlig außer Kontrolle geraten. Die Landwirtschaft ist verfallen. Die Betriebe liegen still. Ein ganzes Volk lebt unter den schmerzlichen Bedingungen. Die bisherigen Regierungen verurteilten die Rebellion der Massen mit eiserner Faust niederzuhalten. Umsonst. Der Sturm bricht los.

Die Ereignisse in Chile beschränken sich nicht auf das Land. Sie werden ohne Zweifel auf ganz Südamerika, das schon lange einem Fieberfieber gleich, überreifen und können den Funken entfachen, der Südamerika in Flammen setzen wird.

# 80 Millionen hungern in China

## Helft euren chinesischen Klassengenossen! — Internationales Hilfskomitee gegründet

In China gehen infolge der Heeresverwüstungskatastrophe im Herbst 1927 mehr als 80 Millionen Menschen an nahrungsmangel zugrunde. Der Katastrophe leidet stellen mehr als 250 000 Menschen an Hunger. Angesichts dieser beispiellosen Hungerkatastrophe hat sich ein internationales Hilfskomitee aus Vertretern der internationalen roten Hilfe, der internationalen Arbeiterhilfe, der internationalen revolutionären Gewerkschaften, Sportorganisationen und der oppositionellen Konjunktionsgesellschaften gebildet, dem sich zahlreiche namhafte Schriftsteller und Künstler angeschlossen haben.

Dieses Komitee wendet sich mit einem Aufruf zur Sammlung von Geld, Kleidem und Medikamenten an die gesamte werktätige Weltöffentlichkeit in allen Ländern. In China selbst wurde ein nationales Hilfskomitee gegründet, den die Ergebnisse der Sammlung zwecks Verteilung unter die chinesischen hungernden Massen übermitteln werden.

Der Aufruf trägt u. a. folgende Unterschriften: Zentralkomitee der internationalen Arbeiterhilfe, Exekutivkomitee der internationalen roten Hilfe, Europäisches Sekretariat der Roten Gewerkschaftsinternationale, Rote Sportinternationale, Oppositionelle Konjunktionsgesellschaften, Internationale Professoreler Freierberufe, Antimperialistische Liga, Bund der Freunde der Sowjetunion und unabhängige Namen bekannter Schriftsteller und Künstler, die wir heute nicht einzeln auhählen können.

# Weiterer Vormarsch der Roten Armee

Shanghai, 3. September. Die Behörden von Hankau sind außerst beunruhigt über das Vordringen der roten Truppen, die einen Angriff auf die Stadt vorbereiten. Die Roten nähern sich, 60 Meilen westlich von Hankau, an.

# Das Verbrechen des Paters Amaro

77 Fortsetzung.  
Verlegen stammte der Pater:  
„Ich irre mich wohl — woher hier Senhora Carlota?“  
„Nein, er irre sich nicht. Sie ist es selbst.“  
Da kam der Mann gerade in die Küche — eine fürderliche Gestalt — beinahe ein Zwerg, dessen Kopf, mit einem Tuch umwickelt, tief in den Schultern lag. Sein Gesicht sah gelb aus wie jenes Wachs. Am Rinn ringelten sich die spärlichen Haare eines schwarzen Bartes. In tiefen Höhlen, wimperlos, steeten zwei, blutunterlaufene Augen — Augen eines Hochwunders oder eines Trüfners.  
„Zu Diensten, Hochwürden, wünsche Sie etwas?“ fragte er und blickte sich ängstlich an die Wände seiner Frau.  
„Amaro war in die Küche gekommen. Er plapperte eine Geschichte, die er sich mühselig zusammenreimte. Eine Verwandte habe vor ihrer Niederkunft. Der Mann konnte nicht selbst kommen, weil er krank sei — die Eheleute wollten eine Amme im Hause haben und fragten ihn —“  
„Nein — außer dem Haupte nicht — nur hier im Haupte“, wandte der Zwerg ein, der sich von den Rücken seiner Frau umwandte, und betrachtete den Pater mit seinen blutunterlaufenen Augen von der Seite.  
„So, dann ist er schließlich unterrichtet.“  
Dann ging er langsam zu seinem Pferd. Aber er blieb noch stehen und schnippte seinen Kopf zu.  
„Aber Sie nehmen Kinder zur Pflege ins Haus?“ fragte er.  
„Das stimmt!“ erwiderte der Zwerg, der ihn folgte.  
„Amaro befestigte den Sporn am Fuß und legte den Sattel an.“  
„Er zögerte und umschlich sein Reittier.“  
„Man muß ihnen das Kind natürlich herbringen —?“  
Der Zwerg drehte sich um und wedelte einen Blick mit seiner Frau, die an der Küchentür lebendlic.  
„Wir können es auch holen“, antwortete er.  
„Amaro schlug der Stute mit der linken Hand auf den Hals:

„Aber wenn die Sache nachsich für sich geht — jetzt bei der Küste — da kommt das Kind ja um!“  
„Nun redeten beide gleichgültig, die sie verschärften, das bishenische Kasse machte gar nichts aus. Selbstverständlich werde man es sorgfältig erpanden.“  
„Amaro bestieg rasch die Stute, verabschiedete sich und trabte durch den Hofhain.“  
„Nun begann Amalia sich zu fürchten. Tag und Nacht dachte sie nur an die nahen Stunden, da sie die ersten Schmerzen fühlen werde. Sie litt unter ihrem Zustande und hatte leistame Stimmungen. Doktor Gourea trauerte dazu unzufrieden die Stirn. Die Nächte verließen sie nicht — unter ständigen Aufbrüchen. Jetzt allerdings handelte es sich nicht mehr um religiöse Wohnvorstellungen. Es zeigte sich andere Venghe — phantastische Vorboten der nahen Entbindung. Entweder sah sie ein unwirkliches Wesen — halb Frau und halb Ziegen — aus ihrem Leibe hervorzutreten oder eine ungeheuerliche Kobold, deren Windungen das Zimmer bis zur Decke füllten.“  
„Dennoch war ihr letzter Wunsch, das Kind endlich zur Welt zu bringen. Denn allsehr fürchtete sie, die Mutter könne eines Tages unerwartet in Alacca erkranken.“  
„Wenn es nach vierzehn Tagen lo fortgeht, dann kommt alles heraus!“ meinte sie sich selbst zu Amaro.  
„Geduld, Mädchen, du wirst doch die Natur nicht zwingen!“  
„Wie ich um denelastischen Leiden mich!“ seufzte sie.  
„Er schämte ergeben. Er bemerkte sich jetzt gut und sanft zu ihr. Fast jeden Morgen besuchte er sie, um nachmittags den Abt heraus zu treffen. Er beruhigte Amalia wegen der Amme. Er erzählte ihr, daß er in Bonpas mit einer Frau gesprochen habe, einem prächtigen Weibe, der Senhora Joanna Carreira! Start wie eine Eide und mit Brüsten wie Milchflüssen!“  
„Das wird mir doch aber so weit, wenn ich nachher das Kind beschauen will!“  
„Zum erstenmal ergrieffen sie mütterliche Gefühle. Sie fragte, daß sie den Rest der Nächte nicht selbst nähen könne. Sie wollte, daß der Zwerg — denn es mußte ein Zwerg werden — Carlos bestehe. Sie stellte sich ihn schon als Mann und als Kanoniker offizier vor, und wenn sie daran dachte, daß der Kleine bald trabbeln würde, war sie ganz gerührt.“  
„Ach! Ich möchte ihn so gern selbst ergieken, wenn das meine Stunde wäre!“

„Wo er hinfommt, da ist er gut aufgehoben!“ antwortete Amaro.  
„Eines Tages erschien der Abt mit einer außergewöhnlichen Idee, die ihn amiesellos Unreife Frau eingegeben habe. Sie sollte so schnell wie möglich Joao Eduardo heiraten, und der junge Mann müsse atternmäßig den Carlitos adoptieren. Amalia hügte, um das Kind nicht ohne Vater zu sehen, wahrscheinlich einen Streitpunkt gebrachte. In redlicher Dankbarkeit preigte sie die Hand des Abtes.  
„Oh, Senhora, beruhigen Sie sich! Es wird sich schon machen — aber etwas später!“ entgegnete der gute Wit, den seine Lieberstützung erforderte.  
„Einige Tage später kam sie mit einer neuen Vutregung: Sie dürfe wohl Amaro nicht verraten, der doch der Vater ihres Carlitos sei.“  
„Der Abt wußte bisher nichts von den allmogendlichen Befehlen des Paters. Darum bemerkte er mitknaulich: Was sagen Sie da, Senhora? Was reden Sie da? Schämten Sie sich — ich dachte, dieser Mann sei Ihnen schon vergangen!“  
„Er ist doch aber der Papa meines Sohnes“, plapperte sie beharrlich und schaute ihn ernst an.  
„Nun erwiderte sie Amaro eine Woche lang mit finstlicher Zärtlichkeit. Jede halbe Stunde fiel ihr ein, daß er der „Papa ihres Carlitos“ sei.“  
„Ich weiß, Mädchen, ich weiß“, erwiderte er ungebürlich, „vielen Dank — ich rühme mich dieser Ehre nicht!“  
Darauf weinte sie und begrub sich im Sofa. Ein System unauflöslicher Zärtlichkeit mußte der Pater annehmen, um sie zu beruhigen. Dann legte sie ihn auf ein Stüchchen neben sich. Sie behandelte ihn wie eine Puppe und freischelte langsam über seine Tenur.  
„Sie wollte, daß Carlitos fotografiert werde und daß sie beide sein Bild als Medaillon am Hals trügen. Und hierbei, dann mußte er Carlitos an ihr Brust fassen, ihn niederkneifen lassen und ihm die Händchen falten, damit er für seine Maria bleibe. Dann war sie sich auf das Kissen und redete ihr Gesicht mit den Händen zu.“  
„Ach! — Ich Vermite! Mein geliebtes Kind! Ich Vermite!“  
„Schweig! Es kommt jemand!“ fuhr Amaro sie wütend an.  
(Fortsetzung folgt.)

# Rund um den Erdball

## Jüterboger Attentat bleibt unaufgeklärt

Untersuchungskommission aufgelöst — 100 000 Mark Belohnung haben nichts genutzt

Berlin, 4. September. Das Berliner Polizeipräsidium mußte heute abgeben, daß die Suche nach den Jüterboger Eisenbahnterroristen trotz der Belohnung von 100 000 Mark und der Anwendung modernster Fahndungsmethoden unter Aufwand eines großen Apparates zu keinem Erfolge geführt habe. Die Untersuchung kommt nicht weiter. Alle verbliebenen Spuren haben bis jetzt in die Irre geführt. Die im Kloster Anna bei Jüterbog stationierte Untersuchungskommission ist mittlerweile aufgelöst worden. Nur einen Beamten hat man noch zurückgelassen. In den letzten Tagen wurde in einer Entfernung von 100 Meter von der Explosionsstelle ein Schienenstück gefunden, das über einen Zentner wiegt. Dieses Stück wurde sofort gesäubert. Daraus folgt, daß auch die Suche nach dem Sprengstoff ganz andere Richtungen nehmen muß, da es sich hier offenbar um einen für diesen Zweck speziell zusammengestellten hochwirksamen Explosionsstoff handelt. Es ist offenbar, daß der Jüterboger Vorgang höchstens noch durch Zufälle, die der Polizei zu Hilfe kommen könnten, seine Aufklärung finden wird. Man kann feststellen, daß die Preisliste des Polizeipräsidiums es nicht für unbedingt notwendig hält, das Vergehen der Untersuchungskommission mitzuteilen. Sie

ist teilschlich damit beschäftigt, die bürgerliche und sozialistische Presse mit Berichten über antikomunistische Polizeiaktionen zu versorgen. Da bleibt für andere „Kleinigkeiten“ natürlich keine Zeit.

## Polizeibeamter als Bandenführer

Danzig, 4. September. Seit mehreren Jahren wurden die an der südlichen Grenze des Danziger Freistaates gelegenen Dörflchen durch zahllose Diebstahlsfälle schwer bedrückt. Diese Diebstahle wurden regelmäßig in kümmerlichen und dunklen Kammern vorgenommen. Es war bisher nicht möglich gewesen, der Diebstahlsbande habhaft zu werden. Jetzt ist es endlich den Bemühungen der Polizei gelungen, als Anführer dieser Bande den früheren Beamten der polnischen Polizei Wladislaw Duszaj, wohnhaft in Dirschau, und seinen Stiefbruder Boleslaw Demanajt, wohnhaft in Preußisch-Stargard, auf frischer Tat zu ertappen und festzunehmen. Eine Reihe von Diebstählen konnte ihnen bereits nachgewiesen werden. Der Schaden, den Duszaj den Danziger Landwirten verursacht hat, beträgt einige tausend Gulden.

## 40 Tote durch Bergwerksunglück

Bomben, 4. September. Bei einer Explosion in dem Kohlenbergwerk in der Nähe von Zohannesburg in Südböhmen wurden am Donnerstag 40 schwerkranke Arbeiter getötet sowie zwei Europäer und 14 Eingeborene schwer verletzt.

## Stoßbrigadier auf der Heimfahrt

Stambul, 3. September. Das sowjetische Motorschiff „Urafa“ ist mit 350 auf Urlaub befindlichen Stoßbrigadieren an Bord, unter den Klängen der „Internationale“ von hier nach Odessa abgefahren. Die ganze Sowjetkolonie, mit dem bevollmächtigten Vertreter Gurin an der Spitze, begleitete die Abfahrenden. Das Geleit gaben auch viele der Einwohner Stambuls. Die hiesige Presse schreibt ausführlich den Besuch der Stoßbrigadieren in Stambul, bringt zahlreiche Bildnisse sowie die Erklärung eines Stoßbrigadieren, in der es heißt: „Ich habe dieses Motorschiff „Urafa“, und jetzt reise ich selbst darauf.“



## Sicherheit vor allem

Der junge österreichische Erfinder Hans von Braun, ist mit einer Konstruktion, die die Öffentlichkeit getreten, die dem Flugwesen von unschätzbare Bedeutung werden dürfte: mit seinem Modellapparat, den er hier vor sich hat, kann die Höhe des Flugzeuges über dem Erdboden einwandfrei festgestellt werden, während bisher nur die absolute Höhe über dem Meeresspiegel angegeben wurde. Beim Fliegen durch Nebel sowie beim Näheren an einen Berg bei Nachtschlägen wird der Apparat unentbehrlich werden.

## Warum wurde Stinnes freigesprochen?

Die Klage der Frau Glade — hat Prof. Alsberg gehorcht? — Der ahnungslose Landgerichtsdirektor

Berlin, 4. September. Die Öffentlichkeit beschäftigt sich augenblicklich eingehend mit Enthüllungen darüber, wie die Entlassung in dem Prozeß gegen Stinnes jr., der vor zwei Jahren geführt wurde, zustand gekommen ist. Es wird dem bekannten Strafrechtler Professor Alsberg der Vorwurf gemacht, daß es um kein Sojus Dr. Gollinud auf Schleichwegen sich Kenntnis von den Gerichtsvergangenheiten verschafft und danach die Verurteilung von Stinnes eingerichtet hätte.

Entschuldigend zu diesen Enthüllungen gibt ein Prozeß, den die Frau des Rechtsanwalts Glade, der noch zur Zeit des Stinnesverfahrens Richter der verhandelnden Kammer war, gegen Alsberg, Gollinud und Stinnes angestrengt hat.

Sie fordert die Zahlung von 17 000 Mark, die angeblich als zweite Rate dafür versprochen wurden, daß Frau Glade den Landgerichtsdirektor Arndt, in dessen Kammer der Stinnesprozeß lief, häufig eingeladen und ausgehört habe. Die erste Rate sei pünktlich nach Stinnes' Freispruch gezahlt worden.

## Frau Polizeiobermeisterin mit § 51

Kreditschwindel führen zu ihrer Verhaftung  
Berlin, 4. September. Die Frau des Berliner Polizeiobermeisters Paul Raebiger, des stellvertretenden Reviervorstehers von Hohenschönhausen, ist wegen Kreditschwindels und Darlehensbeitrages in großem Umfang verhaftet worden. Sie hat, ähnlich wie im Fall des Kriminalkommissars Duszaj, unter Hinweis auf die Stellung ihres Mannes Waren auf Kredit entnommen und sofort veräußert. Schon früher hatte sie sich einmal wegen ähnlicher Dinge zu verantworten, die bekam jedoch den § 51 ausgebilligt und das Verfahren wurde niedergelassen. Auf kurze Zeit verfiel Frau Raebiger damals in einer Zrennanhaft.

Trotzdem der Polizeiobermeister dieses Vorfalles natürlich nichts ging er verächtlich mit „Kredit“, die bei ihm gegen seine Frau erstatet waren, nicht nach. So konnte Frau Raebiger ungehindert ihre „Arbeit“ fortsetzen und kleine und mittlere Geschäftsteile erheblich schädigen.

## September-Ausgabe des „Gulenspiegel“

Die letzte Nummer der bekannten satirischen Zeitschrift „Gulenspiegel“, eine Bauernnummer, erfüllt hervorragend die wichtige Aufgabe der Landpropaganda. Die Beiträge, Bilder und Texte sind leicht faßlich, allgemeinverständlich, aktuell, lebendig und aktuell. Politisch und satirisch ausgezeichnet ist das Umkleebild von Tschach: „Die Rotenbergschlacht“. Es ist ein vornehmlich treffend den Gegenstand zwischen Arbeiter und Bauern. Jeder wird lachen, bei den illustrierten Artikel von G. A. „Adonis-Geschichte“. Auch eine geistreiche Charakterisierung des Strohmannen-Berger: „Er mehr er hat, je mehr er will; nie schmeigen die Sorgen still“, enthält wichtig das Wesentliche. Besonders gelungen ist noch die Bildfolge im Kurzpinner

Bilderbogenstil von Sauer: „Die kulturellen Erzieher des Landvolks“, die Zeichnung: „Auf dem Gipfel der Republik“ von Seiler und eine Zeichnung von Zeißler. Ein Artikel über den Bauern-Bruegel ergänzt stilvoll das Heft, dessen Besetzung jedem Stadt- und Landpolitiker empfohlen ist.

## Brandstifter Streder vernommen

III. Potsdam, 4. September. Der wegen Brandstiftung verhaftete Schriftsteller Major a. D. Karl Streder ist im Gerichtsgefängnis zum Vernehmungstermin, Amtsgericht von Cöpenhagen, am Freitag vormittag vernommen worden. Jetzt handelt die Vernehmungstermin mit der Staatsanwaltschaft über die Inhaftnahme Streder. Der Staatsanwalt besteht auf Verhaftung, weil wegen der Schwere des Verbrechens die Inhaftnahme notwendig sei, zumal Streder einen Auslandspaß besitze. Streder war bekanntlich prominenter Mitarbeiter der reaktionären „Täglichen Rundschau“.

Das „Temo“ schreibt zum Fall Streder einen ebenso langen wie sentimentalen Artikel unter der Überschrift: „Tragödien der Lebensangst“. Es spricht darin mißbilligend von Erstlingswerk und Lebensalter. Der Schlußabsatz heißt: „Es ist heute millionenweise solche Angeworbenen begangen werden wie von Streder, das auf die Vernehmungstermin für seine niedrige soziale Stellung. Deshalb meint der Schreiber, daß die Richter in seinem Prozeß „neue Maßstäbe der Moralfindung“ anwenden sollen.

Wir hätten nur hören mögen, was dasselbe Blatt für einen unermesslichen Krach geschlagen hätte, wenn es einem hunderttausendfachen eingestiegen wäre, eine Nacht zu schlafen. Aber da es sich um einen Offizier, einen reaktionären Mitarbeiter der herrschenden Klasse, handelt, ist kein Verbrechen von vornherein entschuldigend.

Konow, 4. September. Wie aus San Juan (Portorico) gemeldet wird, sind bei Ueberflutungen, die durch starke Regengüsse hervorgerufen wurden, 200 Personen ums Leben gekommen.

Konow, 4. September. Der Belagerungszustand im Erdbebengebiet von Legas wird am Sonnabend verjuchweise aufgehoben werden.

## Arbeitertheater im Kohlenpott

Im Ruhrgebiet war es möglich, eine Werbe- und Propaganda des Arbeitertheaterverbandes ohne erhebliche Einschränkungen und Störungen durchzuführen. In Glatbach allerdings wurde die geplante Veranpaltung verboten, weil die dortige Ortsgruppe von längerer Zeit einmal... das Einkommen des Geschäftshaus von Areslau wahrheitsgemäß von der Bühne herab angegeben hat! In Bochum, Wanne-Eickel, Herne und Gelsenkirchen jedoch konnten die Kundgebungen mit großem Erfolg stattfinden. Sechs oder sieben Truppen aus verschiedenen Orten zeigten ihre Szenen, die das Publikum vielfach bis zum „Mitspielen“ begeisterten. Ein Delegierter der Bundesleitung des A.T.V.D. referierte in allen Veranpaltungen über die große politische und kulturelle Bedeutung des Arbeitertheaters, über seine systematische Unterbindung im ganzen Reich und besonders in Berlin. Die christliche Empörung der Aufbaumerassen und die überall einmütig angenommenen Protestresolutionen gegen die Anhebung der Spitztruppen hemelten deutlich, wie eng das revolutionäre Arbeitertheater mit der Arbeiterklasse verknüpft ist.

Entspricht nun die politische und kulturelle Qualifizierung der Theatergruppen reiflos der Größe des allgemeinen revolutionären Aufwachens im Ruhrgebiet? — Wir müssen mit hochentwickelter Offenheit feststellen, daß sich zwar einige Truppen (wie die „Ruhrometen“) sehr gut entwickelt haben, daß aber bei anderen von einer politischen Vertiefung der Agitation und Propaganda und demzufolge von einem künstlerisch-technischen Fortschritt kaum die Rede sein kann. Hier muß Schulungsarbeit und noch einmal Schulungsarbeit einleiten. Und mit dem „Truppenkongress“ muß radikal aufzuräumen sein: Die ersten Truppen müssen die jungen und leicht fernbedingten Genossen aus den Nachbarorten ins „Schlepptau“ nehmen. Ran an die Arbeit! Mit lebendigen Bildern und klaren Sprechern lassen sich heute keine Massen mehr für die Revolution gewinnen.

Eine bedeutungsvolle Konferenz in Gelsenkirchen, an der etwa 30 Truppen aus dem Ruhrgebiet sowie Delegierte aus Köln, Bielefeld usw. teilnehmen, wird ungewissheit zur Qualifizierung auch der schwächeren Ortsgruppen beitragen. In gemeinsamer Aussprache, mit einem Vertreter der A.T.V.D. Essen und einem Genossen vom A.T.V.D. Berlin wurden viele Fragen der politischen Schulung, der Arbeitsmethode des Arbeitertheaters geklärt. Die baldige Durchführung einer oder mehrerer Kongresse ist in der Umfassung von Essen wurde beschlossen. Zahlreiche Truppen, die noch außerhalb des A.T.V.D. standen, schließen sich dem Bunde an. Der Bezirk Essen des A.T.V.D., der durch die Spaltungspolitik einer reformistischen Gruppe für kurze Zeit bruchgefallen worden war, wurde neuorganisiert und befestigt. Es hat jetzt auch in diesem wichtigen Industriegebiet das Arbeitertheater sich auf gesunde Basis weiter entwickeln kann.

Heing Zuebeck.  
Die Ausstellung „Jensen in Not“, die in Verbindung mit der Zeitschrift „Der Weg der Frau“ unter dem Protektorat vieler bedeutender Künstler im Oktober im „Haus der Kunst“ in Berlin an den Plan der Republik stattfinden, befindet sich zur Zeit der Einberufung zur Beteiligung. Eine Anzahl freier Einladungen in die Ausstellungskomitee, die sich beteiligen wollen, können Rapier, ein Bordern bei der Ausstellungslage Berlin, Wilhelmstraße 48, 100 Angel.

Wilhelm Van to m, Berlin.



Je mehr er hat, je mehr er will. Nie schweigen seine Sorgen still. Aus der Bauern-Sondernummer des „GULENSPIEGEL“, die für 2 Pfennig überall zu haben ist.

Die ...  
habe ...  
wurde ...  
jeden ...  
In der ...  
wohl ...  
Menschen ...  
ist ...  
Das ...  
an den ...  
Frei ...  
Dieser ...  
trafen ...  
In d ...  
kapital ...  
hüßiger ...  
Menschen ...  
habe ...  
Nach ...  
eine ...  
Marine ...  
Ergebn ...  
Talcaba ...  
um sich ...  
händler ...  
Marine ...  
Küsten ...  
Kritik ...  
formen ...  
Die ...  
haben ...  
sich ...  
Frei ...  
Die ...  
Seni ...  
sich ...  
nischen ...  
nischen ...  
Mittelm ...  
lassen ...  
in der ...  
alomo ...  
war ...  
Um ...  
werden ...  
plan ...  
Papi ...  
ge ...  
hienlich ...  
Nach ...  
Geboren ...  
genommen ...  
Die ...  
Tage ...  
Bericht ...  
Ergebn ...  
schärfen ...  
in der ...  
Bewegung ...  
ECA  
QUEIR  
67. Fort ...  
Verleg ...  
Rein ...  
Da ...  
Gehalt ...  
umwid ...  
wie fet ...  
eine ...  
blut ...  
eines ...  
„Zu ...  
und ...  
am ...  
Gehalt ...  
heiß ...  
weil ...  
leben ...  
„Rein ...  
wande ...  
masche ...  
laufen ...  
So ...  
Dann ...  
noch ...  
„Wo ...  
„De ...  
Tun ...  
gerech ...  
„De ...  
jener ...





## UWS Halle trennt sich von Ollenhauer

Walter Schmidt geht mit Ollenhauer — die UWS mit Thälmann

Die letzten Ereignisse in der UWS überliefen sich immer mehr und entschieden mehr sich die UWS gegen den Kurs von Ollenhauer als gegen die UWS. Die Politik der Freigewerkschaften der UWS in den Betrieben, die jugendliche Politik der UWS führen zu immer härteren Reaktionen in ihren Reihen. Besonders kämpften die UWS dagegen, daß sie im Gegensatz zu den jugendlichen Jugendverbänden mit politischen Forderungen die Antwort der reformistischen Jugendbürokratie, der Ollenhauer und Genossen, ist immer härtere Maßnahmen gegen die Opposition.

Die UWS in Halle blieben nur noch dem UWS des UWS-Verbandes ihre Funktion ausüben. Ollenhauer's Behörde gegen die Komintern auf dem Kongreß der 2. Internationale, der jetzt in Wien stattfindet, wo er auf dem 1. September in der 2. Internationale, hat keine Wirkung auf die UWS nicht verfehlt. So brachte der Reichstagswahltag in Frankfurt a. M. auch eine große Pleite. 15.000 marschierten auf. Ihnen wurden noch alle Transparente mit Slogans gegen die Brüderungsbewegung und für den revolutionären Kampfsport dem Hauptstadtschlagpunkt. Unter der Führung

über hundertmal mit Thälmann, als einmal mit Weis und Ollenhauer,

kommen immer mehr UWSler zu den Kommunistischen Jugendverbänden. Der UWS-Bezirk Halle-Verdeburg, der einmal 800 Mitglieder hatte, ist jetzt fast vollständig kommunistisch. Besonders in Halle ist eine starke Oppositionsbewegung. Am Freitagstag in Halle marschierten gerade 13 UWSler auf, trotzdem Verbot eingehalten war. Die UWS ist eben ein Feind der UWS und kämpft unter roten Fahnen für einen sozialistischen Staat.

Die aktiven UWSler in Halle schlossen sich in der Sturmbrigade "Karl Liebknecht" zusammen und beschränken sich durch die Anwendung der Arbeitsmethoden des russischen Komjomo,

## Hallo, Jungarbeiter!

Dies die Jugendkolonne der "Jungen Garde"!  
Die "Junge Garde" ist Deine Zeitung! Du mußt sie abonnieren!  
Die "Junge Garde" ist die einzigste sozialistische Jugendzeitung!

Demnach erscheint die "Junge Garde" als Tageszeitung und kostet pro Woche 40 Pfennig.  
Bestelle noch heute!

Der Genosse Sammel trat auf diese Maßnahme der UWS-Eurokratie aus der UWS aus und mit ihm 25 UWS-Mitglieder.

Die oppositionellen UWSler beschließen, eine eigene oppositionelle Jugendorganisation anzubauen.

Zwischen dem Reformismus und dem Marxismus kann aber eine Jugendorganisation bestehen. UWS-Überlegen, ihr habt den Betrug der UWS-Führung Ollenhauer-Schmidt kennengelernt. Ihr wißt, daß nur ein freies sozialistisches Deutschland unsere Jugend befreien kann. Deshalb müßt ihr auch die letzte Konsequenz ziehen und dürft nicht auf halbem Wege stehen bleiben. UWSler, kämpft mit den revolutionären Jungarbeitern unter Führung des KJGD gegen den Sozialfall der Stuttgarter Konferenz von 1907 und der Bremer Konferenz von 1915. Nur der KJGD hat die Bestätigung der internationalen Jugendkonferenzen durch die zur einigsten sozialistischen Jugendorganisation, dem KJGD. Wir sind die einzigen Erben Karl Liebknechts! Helft kein Werk zerfallen!

## Bier Jahre Lehrzeit, dann Antreiber!

In der letzten Zeit sind wieder Hunderte von Arbeitern und Angestellten vom Leunawerke entlassen. Einem Teil der Arbeiter wird Antreiberarbeit angeboten. So geht es vielen Jungarbeitern, welche drei Jahre im Leunawerke gelernt haben. Diese Jungarbeiter haben den Leunawerke während der Jahre als Auszubildende gelebt, nun, nachdem sie ausgebildet haben und ihren minimalen Gehalt erhalten sollen, scheidet man sie jetzt auf die Straße.

Doch das Leunawerke bietet den Jungarbeitern noch Antreiberarbeit an. Dieses Angebot steht offensichtlich betrachtet ganz verdammt aus. Verliebene werden sagen, das ist allerdings Entgegenkommen von der Firma. Aber Jungarbeiter! Wie ist es in Wirklichkeit? Die meisten Jungarbeiter sind gezwungen so heruntergekommen in dieser Götterbude, daß schon ziemlich viel dazu gehört, ihnen zuzumuten, daß sie in schweißtreibender Arbeit Antreiberarbeit verrichten. In der Götterbude Leuna summiert man sich allerdings wenig um Leben und Gesundheit der Arbeiter. Antreiberleben sind dort billig wie Brombeeren.

Der Jungarbeiter, der die Antreiberarbeit an eigenen Beibe oft genug schmerzhaft gespürt hat, sagt meistens: Woher geht ich heute mit diesen Knochen aus der Götterbude, aus daß man mich nicht leicht in den nächsten Tagen mit dem Verhängnis loswäscht. Wie tranke ich schließlich Mensch kann man nicht in schweißtreibender Arbeit als Antreiber arbeiten.

## Das Leunawerke — eine Nazi-Hochburg?

Im Me. ist der in der Gemeinde Leuna bekannte Nazi-Hauptling Klotz als Betriebsleiter bestelligt. Wo er revolutionäre Arbeiter zwängt, schikanisiert er sie, so oft er kann. Aber fast alle Elemente verläßt er soviel wie möglich unterzubringen. Das verhält er vorzüglich. So hat er jetzt wieder einen SA-Mann als Schlichter untergebracht. Dieser Mann ist nicht der Müdigkeit in seinem Beruf, oder die Hauptrolle: er ist ein Mann! Diese Einstellung zeigt ganz klar, was man im Leunawerke vor hat.

Die Unternehmer wissen, was kommen wird und kommen wird; daß die Arbeiter sich nicht noch lange alles gefallen lassen werden, und da baut man vor.

## Die Jungarbeiterinnen von Zörbig marschieren mit

In Zörbig werden die Jungarbeiterinnen gezwungen, noch zwei Tage in die Schule zu gehen, und zwar zu einem Koch- und einem Nähturkurs. In dem Nähturkurs stehen für 16 Jungarbeiterinnen drei Nähmaschinen zur Verfügung, und dabei soll dann noch etwas gelernt werden. Die Schulbehörde sieht das natürlich nicht ein. Zum Saufen müssen die Mädchen selbst das Material mitbringen. Trachten die meisten kein Geld haben, wird verlangt, daß die Mädchen alles selbst kaufen.

## Für den Profit der Mansfeld-WG

Fünf Mark Wochenlohn — 10 Prozent Lohnabbau! — 1000 Meter unter der Erde!

Unanständig ist die Ausbeutung der jugendlichen Bergkumpels. 700 bis 1000 Meter unter der Erde müssen sie schuften und auf den Knien rutschen. Die Gänge sind so niedrig, daß die Jungarbeiter nicht aufrecht stehen können. Die Schmelzende eines Jungarbeiters, der sich die Knie blutig gerieben hat, wurde nicht beachtet. 50-60 Stunden müssen unter diesen Umständen von den Jungkumpeln transportiert werden, und das alles für einen Wochenlohn von knapp 15 Mark. Brotkrumen gibt es bei der Mansfeld-WG genau so billig wie in der Götterbude Leuna. Wenn jemand krank wird, kann er aus dem Berg. Wenn jemand an diesem Leben zugrunde geht, dann kümmert sich kein Mensch darum. Die Hauptfrage ist, daß die Aktionäre am Jahresende ihre Dividende einstreichen können und die Kassenbücher einen Überfluß aufweisen.

## Jungkumpeln berichten:

Stügel 8, Sohle 9, ist eine Schmelzerei unbergeleichen. Wie oft ist den Schmelzern Zörbig Schmelzede gebracht worden, daß die Kappen erneuert werden müssen. Jeden Tag muß man genötigt sein, eine Schale auf den Kopf zu kriegen und der Herr Jahrgänger weiß dann von nichts. Aber so ist es immer: Etwas quillt der Herr Steiger den Jungarbeitern und Knappen auf die Finger, wann sie anfangen und wie lange sie ihren Kars verbringen, damit die Mansfeld-WG ja nicht Schaden leide an ihrem Profit.

Der Hahnenreiter Rietz, der "Blau", hat es an der Mode, die Jungkumpeln zu terrorisieren und sie zu schlagen. Ein

Doch nicht genug damit, werden uns von Zeit zu Zeit von Herren aus Bitterfeld politische Reden gehalten, wo man uns allerlei Schmus und Kohl vormacht und auch so gelegentlich gegen Ausland hetzt.

Doch wir haben genug von solchen Worten und die Jungarbeiterinnen von Zörbig gehen dazu über, sich solche Schmelzede vorträge nicht mehr anzuhören.

## Obreigen und Arrest

In der Zörbiger Berufsschule herrschen schauerhafte Zustände, ein Unerwarteter würde denken, er befände sich im tiefsten Mittelalter. Für jede Kleinigkeit gibt es Prügel, doch nicht genug damit, alle Lehrlinge, die tagsüber immer schuften müssen, läßt man abends noch nachhaken. Jegliches Spielen auf den Spielplätzen in den Pausen ist verboten und es hängt Schellen, wenn es die Strohpuppen wagten, gegen dieses Verbot zu verstoßen. Wie die Strohpuppen müssen die Lehrlinge dastehen. Für die Entfernung der Hahnenreiter ist nicht genug. Es ist keine Seltenheit, wenn einzelne Teile von dem Hahnenreiter verschunden sind oder sonst etwas kaputt ist. Aber alle Beschwerden nützen nichts.

## Für den Profit der Mansfeld-WG

Fünf Mark Wochenlohn — 10 Prozent Lohnabbau! — 1000 Meter unter der Erde!

Jungarbeiter, der aus unbekanntem Gründen eine Schicht gefehert hat, hat den Rietz dadurch so erlöst gemacht, daß der laubere Herr Jahrgänger den Jungarbeiter am anderen Tage in Schacht mit dem Rietz schlägt.

Vor einigen Tagen kamen ein paar Kametaben nach 6 Uhr zur Markenkontrolle, um ihre Marke zu lassen. Da wurde ihnen gesagt, sie müßten zum Obersteiger Lore d gehen. Dort 5 Minuten nach 6 Uhr bekam ein Knappe einen Zettel zum Einfließen, die anderen wurden wieder nach Hause geschickt.

Wiederum hat die Direktion einen 10prozentigen Lohnraub angekündigt. Von dem Hungerlohn soll noch etwas abgezogen werden.

Aber die Jungarbeiter sind auf der Hut. Sie werden nicht alles über sich ergehen lassen, sondern sie stehen kampfbereit!

Die Zelle des Kommunistischen Jugendverbandes konnte in den letzten Tagen mehrere neue Annahmen machen. Die Jungkommunisten werden in ihren Schichten vertrieben, die anderen Kumpeln zu mobilisieren, werden sie aufstellen und mitbringen. Sie werden den Kampf der Jungkumpeln der Mansfeld-WG für ihre Forderungen organisieren!

Streik gegen jeden Pfennig Lohnraub!  
Herans zur Schachtdelegierten-Konferenz am 13. September in Mansfeld!

## Werktätige Jugend im freien Land!

In allen sozialistischen Ländern haben besonders die Jungarbeiter unter der ungeheuren Ausbeutung und Unterdrückung zu leiden (immer größere Arbeitslosigkeit, Mangel der Unterhaltung, Lohnabbau, Anwendung von sozialistischen Methoden gegen revolutionäre Jungarbeiter, Mangel der Freiheit und Einführung von Arbeitsdienstpflicht). Schon diese Verhältnisse zeigen, daß die Lage der Jungarbeiter in den kapitalistischen Ländern von Tag zu Tag verschlechtert wird. Wie Feuer und Wasser steht sich das Leben der Jungarbeiter im Kapitalismus und Sozialismus gegenüber. Auf der einen Seite Jerrall und Verarmung und im sozialistischen Staat Aufbau und immer besser werdende materielle Lage. Dort gibt es die größte Anteilnahme der Jugendlichen im Wirtschaftsaufbau und Erziehung zu einem hohen politischen Niveau.

Ich hatte Gelegenheit, während meines Aufenthaltes in der Sowjetunion alles das kennen zu lernen, was wirklich ist. Den ungeheuren Aufbau, und auch die Schwierigkeiten, die sich den zünftigen Arbeitern noch in den Weg stellen.

Arbeitslosigkeit ist in der Sowjetunion nicht mehr vorhanden.

Den ungeheuren Aufbau und die Beförderung der Lage der Werktätigen sieht man überall. Besonders große Aufmerksamkeit schenkt man den Jugendlichen. Im Betrieb sind Berufsschulen, wo die Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen lernen. An kleineren Maschinen, Drehbänken erlernen sie ihren Beruf. Die Arbeitszeit

## Kampf der Arbeitsdienstpflicht!

Die Jungarbeiter von Klein-Corbetha haben sich eine Kampffolonne gegen Arbeitsdienstpflicht geschaffen. Folgende Resolution wurde auf der Verammlung dieser Kampffolonne angenommen:

Resolution:  
In der Verammlung der Kampffolonne Klein-Corbetha protestiert die gesamte werktätige Jugend einstimmig gegen das von den germanen Rechtsparteien einseitig durch die SPD eingebrachte und zum Gesetz gewordene Arbeitsdienstpflichtgesetz und stellt die Forderung:  
Für sofortige Aufhebung dieses Gesetzes!  
Für Arbeitsbeschaffung, nach dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der SPD und des KJGD.

beträgt 6 Stunden täglich, davon 3 Stunden theoretisch und 3 Stunden praktisch.

Der Lohn beträgt monatlich im ersten Jahr 22-24 Rubel. Im zweiten Jahre 26-28 Rubel, im dritten Jahr 30-32 Rubel. Die Bezahlung sollen nicht ihren Eltern zur Last, sondern können sich selbst von ihrem Lohn ernähren, den sie bekommen.

Die Jugendlichen nehmen an allen Betriebsbesprechungen teil und sind in den meisten Betrieben mit in der Betriebsleitung.

Nach Arbeitslohn geht es in den Klub, Kino oder Theater, wo gute politische Aufklärungsarbeit geleistet wird. Die Ferien betragen im Alter von 14-18 Jahren einen Monat im Jahr, von 19 Jahren ab 14 Tage. In ihren Ferien haben die Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen in der Krim an das Schwarze Meer oder in den Ural, in die proletarischen Erholungsheimen zur Stärkung ihres Körpers.

Da es in Russland noch Mangel an Ingenieuren und Technikern gibt, werden jährlich Hunderte von Jungarbeitern auf die Universitäten geschickt, auf die Hochschulen und Technikums. Hier werden sie kostenlos vom Staat ausgebildet.

Wir haben auch, daß besonders die Kommunisten und Jungarbeiter bei der Durchführung des fünfjährigen Plans in vier Jahren tatkräftig mitwirken. Die Erholungsheime des Komjomo schließen untereinander sozialistische Wettbewerbe ab und entsenden dabei eine ungeheure Anzahl. In der Welt ist, wo eine neue sozialistische Stadt gebaut wird und gleichzeitig neue Werke und Fabriken, heißt eine Erholungsheime aus Kommunisten einen Ofen in acht Tagen in mehreren Schichten fertig, da der Ofen leicht schnell gebraucht wurde, weil sonst das Tempo in der Arbeit verringert worden wäre. In Deutschland braucht man um einen solchen Ofen herzustellen, 30 Tage. In Managintgorst leistete der Komjomo eine heroische Arbeit.

Ein Staudamm wurde im Winter bei 40 Grad Kälte hergestellt.

Jetzt werden in derselben Stadt 5 Hochöfen gebaut. An dem ersten Hochöfen arbeiten ältere Arbeiter und die zweiten bauen nur Kommunisten und Jungarbeiter auf.

Wir waren als ausländische Jungarbeiter sehr geachtet für diese Arbeit, denn es gab eine solche große Anzahl auf nur in einem solchen Lande geben, das frei von aller Ausbeutung ist, weil alle wissen, daß das, was sie erarbeiten, nicht für die Kapitalisten, die nur die Profite und Dividenden einstreichen, ist, sondern alle leben und spüren es, das sich ihr Leben von Tag zu Tag verbessert, das alles, was sie erarbeiten, für sie ist.

Trotz aller Schwierigkeiten, die sich der Sowjetunion noch in den Weg stellen, geht der sozialistische Aufbau in Riesenschritten vorwärts.

Der diesjährige

# Herbstmarkt

Findet vom 6. September bis einschließl. 13. September auf dem „Roßplatz“ statt

Die Marktkommission

## Der Zeppelin-Weltflug

von Hugo Haase ist die große Sensation zum Halleschen Jahrmarkt

Ferner bringt die Weltfirma Hugo Haase eine ihrer

### Achterbahnen

Mural Aufgepaßt! Gefferts Oskar und Gohn ist da!

Das bekannte Leipziger Messe-Original stand an der Defenar Straße. Wer Wit u. Humor versteht, gern zu Gefferts Oskar geht.

Besuchen Sie den Todesfahrer Börkle in seiner Höllefahrt!

Fritz Hartmann aus Halle a. d. S. Spezialität des gelehrten Zuckerbäckers keine allseitig bekannt gute Zuckerverfahren. Stand gegenüber der Kirche des Straßenbahn-Depots

Witwe Germer Magdeburger Schmalzkuchen-Bäckerei. Gegründet 1873. Ist wieder an ihrem alten Plage

Achtung! Jahrmarkt! Um regen Zuspruch bitten

Richard Gessing (Gasthaus „Zur Sonne“, Ecke Gr. Brunnenstr. u. Rich.-Wagner-Str.) empfiehlt sich allen Marktbesuchern. Treffpunkt aller Sportler (10). Ausschank Freyberg-Bräu. Schrammelkapelle Su-Si. Richard Gessing u. Frau

„Klassenkampf“-Leser berücksichtigt die Inserenten Eurer Zeitung

WALHALLA Täglich 8 1/2 Uhr. Wer Rastell nicht gesehen hat nicht geht! (New York Times) Brauener Jubel. RASTELLI Saunen und Lachalen bei der and. Variete-Wasserk-Atrakt. Sonnabend und Sonntag, nachm. 4 Uhr, das neueste Kolonial-Programm. Kleiner Preis, — 30 bis 7. — Kinder — 30 bis 1. —

HANS BUCHHOLZ HAUPTBAHNHOF WIRTSCHAFT HALLE. BESTE KUCHE BESTE WEINE BESTE BIERE

Schlafzimmer birke, eiche, aufbaum 325.- M. M. 324.- 483.- 483.- in Eiche 376.- 463.- Auf Wunsch Teilszahlung Lieferung auch nach auswärt. frei Haus mit Auto Eichmann & Co. Halle (Saale) Große Ulrichstr. 36 Große Ulrichstr. 51 Eingang Schulstraße

Volkskalender-Inserate müssen sofort abgeliefert werden!

Küchen Schlafzimmer Speise- u. Herren-Zimmer Einzel-Möbel Stühle, Büchereibank, Falter-Kübel zu billigen Preisen Auf Wunsch Teilszahlung. Paul Sommer Leipziger Str. 14 I. u. II.

Zoologischer Garten Sonntag, den 6. September nachm. 4 Uhr und abends 7 Uhr Konzerte

Staubend billig u. neue Möbel Betten, — von 8. an Schrank von 25. an Sofa, — von 30. an Stuhl, — von 25. an Stuhl, — von 40. an Stuhl, — von 100. an Spiegel, — von 2. an Spiegel, — von 3. an alle andere Möbel in großer Auswahl. Möbelabteilung Bismarckstr. 3/4

Paul Ehler Nachf. Haushaltwaren Merseburg, Entenplan 11

Nähmaschinen Einige gebrauchte Nähmaschinen, auch versenkbar, weit unter Verkaufspreis, auch in Zahlungsgang ablieferung. Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs-G. H. Halle (S.) / Bernburger Str. 30

Vervielfältiger Schreibmaschine auch gebauert Aug. Waddy, Jasenke & Klauzsch Halle (Saale) — Bürobedarf Leipziger Straße 22-23 — Tel. 24739-3029

Reimer. Lachbühne Rakete. Ab heute täglich 20 Uhr Emil Reimers Komische Tatsachen und die weiterarbeiten 5 Uschakows jeden Sonderabend bis 4 Uhr Sonntag nachm. Vorstell. 3.30 Uhr bei 50 Pf. Eintritt Volles Programm. Kinder ohne Bez. Erw. kleinen Zutr. Gebt für die rote Hilfe

Zahn-Praxis Werner Rathausstraße 14, II. Sprechzeit 9-12, 3-7 Uhr. 3-Mark-Zähne Platte wie üblich extra. Natürlich solche u. platt. Goldstift (in Fabrikat) 12 Mark. (22 Karat) verguldet bis 20 M. Brücken (platinen Zahnrestauration) 12 Mark. (22 Karat) verguldet bis 20 M. Goldkronen (platinen Zahnrestauration) 12 Mark. (22 Karat) verguldet bis 20 M. Kautschukzähne aus reinen Kautschuk (platinen Zahnrestauration) 12 Mark. (22 Karat) verguldet bis 20 M. Reparaturen (Sprung) v. 2. — 30. Kautschuk Reparaturen (Schlechte Zähne) billiger innerhalb 2 Stunden Zahnarbeiten bei Besichtigung von Zahnrestauration kostenlos. Zahnärztliche Goldfüllungen von 10 M. an. Spezialität: Muskulatur-Gebisse nach Prof. GYSI (später Garantie feststehend, ohne den geringen 0-maligen Zahngeld)

Pantoffel-Zentrale Merseburg Fricke, Domstraße 3. Eisdiele u. Speisewirtschaft, Halle, Friedrichstr. 7. Inh. Fr. Tietz. Gut bürgerl. Restauration 40 Pl. Biergarten 40 Pl. Sonntag-Abend-Tanz mit Musikanten. Elsa Schae, Halle a. S., Lindenstr. 1. (Schmiedewerk, Ober u. Schmiedewerk, 22 Jahre in Schlosserei u. Schmiederei, 10 Jahre in Schlosserei u. Schmiederei, 10 Jahre in Schlosserei u. Schmiederei). Wo kann man preiswert kochen? In der Imbistrotze „Zum guten Hapen“ Halle, Kl. Ulrichstr. 21. Ernst Friedl, Halle a. S., Gr. Wallstraße 36 bietet für billigen Preisen familiäre Besessenen und Bekannten

Pa. geröstete Kaffees ff. Schokoladen in Tafeln und Packungen, Kakao und Tee ff. Erfrischungswaffeln 1/4 Pfund 20, 30, 40, 50 Pf. usw. empfiehlt P. Kitzing, Bellitzsch, Gerberplan 3. Rind- u. Schweineschinken, ff. Wurstwaren Max Nitsche, Halle a. S., Friedrichplatz 3. ff. Fleisch- und Wurstwaren Arthur Hoffmann, Merseburg, Brühl 5. Lederhandl. Max Plaut, Merseburg Kleine Ritterstraße 12

Wagner-See. Die beste aller Nahrungsmittel. Adler-Apotheke, Wittenberg. Kauf bei unieren Anferenten. Licht- und Kraftwerke Wittenberg, G. m. b. H. Wittenberg, Halleische Str. 33. Installation von: Elektrische Anlagen Gas- und Wasseranlagen. Lieferung von: Gas- und Stromgeräten Beleuchtungsanlagen. Hal Miete mit Eigentumsübertrag

Hausfrauen! Sagt immer bei euren Einkäufen, daß ihr Abonnenten des „Klassenkampf“ seid!

# Für den Sommer

## Reisen Baden Wandern Wochenende

Wochenende. Burgruine Schönburg. Beliebtes Ziel für Ausflüger, Rad- und Motorfahrer. Wohlgepflanzte Gärten für Spielen und Schwimmen. Nur zum Merseburger Raben Neumarkt 76

Oebblisschleuse. Beliebtestes Ausfluglokal — ermöglicht keine Lokalisation der getamten Arbeiterschaft. Cöllnhöhe Neuliehmungen. Beliebter Ausflugsort ff. Rüche und Meise. Zum Rektorberg Bad Kösen. Beliebtes Ausfluglokal Mäßige Preise

Merseburg. Weißentfels. (Wartenfels), 20 Minuten von der Halle. Bekanntes Ausfluglokal. Bekannt gute Rüche und Keller. Wo in Halle verleiht man die angenehmsten u. gemütlichsten Stunden? Im Cafe Freischütz, Inh. d. Hartung, Kl. Ulrichstr. 28

Baden. Schillers Garten, Heide. Jeden Sonntag von 7-11 Uhr. Frankfurter. Regelmäßig Mittwoch u. Donnerstag nachm. Tanz

Ihr Wochenend-Ausflug wird zum Geduld mit einem Viktoria- oder Triumph-Motorrad Paul Krause, Halle a. S., Geisstr. 39

Bahnhof Merseburg b. Naumburg. Inh. A. SCHIRNER empfiehlt seine Lokalisation bei Ausflügen u. Familienfesten u. Tel. Naumburg 103

Ein gutes Glas Bier und einen guten Napen erhalten Sie in der Bierschwemme Riebeck-Bräu am Riebeckplatz o. Halle

Wandern. Ein gutes Glas Bier und einen guten Napen erhalten Sie in der Bierschwemme Riebeck-Bräu am Riebeckplatz o. Halle

Reisen. „Hainburg“ Leisinger. S. Beliebtestes Ausfluglokal. Beliebte Lokalisation im Sommer. Bekannt gute Rüche u. Keller. Restaurant zum „Alten Fritz“. Inh. G. Fritsch — Obere Breite Str. 15. Angenehmes Familien-Establ. ff. Rüche und prima Küche

„Gasthaus Leisinger“. Inh. G. Fritsch — Obere Breite Str. 15. Angenehmes Familien-Establ. ff. Rüche und prima Küche. Gasthaus „Zur Erholung“. Flammigen Naumburg-Saale Land. Ausflugsort / ff. Küche u. Keller

Ein gutes Glas Bier und einen guten Napen erhalten Sie in der Bierschwemme Riebeck-Bräu am Riebeckplatz o. Halle

Wandern. Ein gutes Glas Bier und einen guten Napen erhalten Sie in der Bierschwemme Riebeck-Bräu am Riebeckplatz o. Halle



# Generaldirektor, Krautjunker, Naziführer

Wiese Leute lesen den „Klassenkampf“ nicht — Du aber mußt ihn abonnieren, denn er ist dein Führer im Kampfe gegen Hunger und Not

Wenn man Generaldirektor ist, z. B. im Siemens-Konzern und ein Jahresgehalt von 800 000 Mark hat, hat man natürlich eine Beranlassung, für den Sozialismus zu kämpfen. Denn



...hunderttausend Mark jährlich, das sind 1250 Mark täglich. Der Markt ist aber ein Markt, wenn man zusammen, daß der Herr Generaldirektor im Jahre 360 Tage und 24 Stunden täglich arbeitet.

geben. Wir bekämpfen diese Leute, indem wir mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln den Kampf der Lohnarbeiter für Erhöhung der Löhne, für Vertiefung der Arbeitsetz, für ein ausreichendes und vollwertiges Deputat, für Zahlung der Entzugesorgeln organisieren. Das ist die vornehmste Aufgabe des „Klassenkampfes“.

## Die Nazi-Volksbetrüger

Die von der nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes ihr Maul nicht voll genug nehmen können, in Wirklichkeit aber mit aller Brutalität den Kampf gegen die Interessen des Volkes führen und bei Strafe ihre Anhänger aufzureden, Streikbrecherdienste zu leisten, sind ebenfalls die größten Gegner der kommunistischen Presse, des „Klassenkampfes“. Die Naziführer wissen, daß die kommunistischen Argumente durchschlagend sind, daher ist ihre Aufgabe die, die Arbeiter von der Revolution abzuwenden. Deshalb unterziehen sie die Befreiungen der Unternehmer, die auf die Ausrottung der revolutionären Arbeiterbewegung gerichtet sind. Viele stramme SA- und SS-Männer, die ihrer wirtschaftlichen Lage nach ebenfalls nur Proleten sind, glauben immer noch, daß das Wichtigste Disziplin ist. Sie reißen die Haken zusammen, heben stramm und brüllen „Heil Hitler“, obwohl sie alle Veranlassung hätten, einmal die Augen aufzutun und sich anzusehen, was eigentlich in Deutschland vor sich geht.



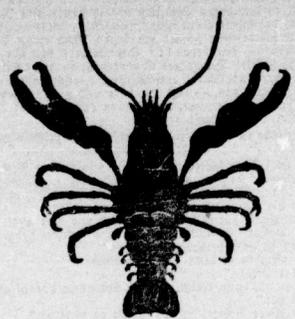
## Die Fronten sind klar

Auf der einen Seite die Kapitalisten und Kapitaltechniker. Auf der anderen Seite das hungernde Volk mit dem revolutionären Proletariat an der Spitze. Die Kapitalisten sind außerstande, den Hunger zu stillen, den Hunger zu stillen, den Hunger zu stillen. Die Arbeiter sind die einzigen, die den Hunger stillen können. Die Arbeiter sind die einzigen, die den Hunger stillen können. Die Arbeiter sind die einzigen, die den Hunger stillen können.

## Her zu uns!

Wir wissen, daß Tausende und aber Tausende bitterste Not leiden. Die Hungerlöhne und die für den Hungerlöhne. Die Hungerlöhne und die für den Hungerlöhne. Die Hungerlöhne und die für den Hungerlöhne.

## Wer erhält ihn?



## Wollt Ihr rückwärts gehen? Ändert Eure Gangart!

Die Ortsgruppenleitung der Stadt Halle hat beschlossen, am Montag der nächsten Woche den oben abgebildeten „Orden des Arbeiters“ zu überreichen. Bei der Ausweitung der Zelle werden hauptsächlich die Werberbeiträge für Partei und Presse in Betracht gezogen. Da wir annehmen, daß keine Zelle mit dem „Klassenkampf“ ausgezeichnet werden will, fordern wir alle Zellen auf, den heutigen Sonntagabend und den morgigen Sonntag auf Werbung von neuen Abonnenten für den „Klassenkampf“ von neuen Parteimitgliedern soll auszunutzen.

weniger möglich, das große Ziel der revolutionären Arbeiterbewegung, den Sozialismus zu erkämpfen!

Werkzeuge, wir wollen mit dem eisernen Heesen Deutschlands aussetzen, auf daß es lauter und ordentlicher wird, auf daß jeder Arbeiter auf das jeder reit ist. Ein reites Sozialistisches Deutschland ist unser Ziel. Rote Selbsthilfe als Antikriegsarbeit auf dem Nationalen Selbsthilfe ist Kampf. Her zu uns! Werbet!



Durch eine Kontrolle des Einkaufs der Mitglieder wurde festgestellt, daß ein großer Teil der Mitgliedschaft bis heute leider nur in einem ganz geringen Umfang seinen Warenbedarf in den Verteilungsteilen des RKB deckt. Das gute und billige Konsumgut bildet für viele Mitglieder noch einen Anziehungspunkt. Brot und Backwaren werden entnommen ohne aber zu bedenken, daß diese billigen Preise —

das gute Vollkornbrot 3 Pfund für 40 Pfennige

nur in der Erwartung festgelegt wurden für den nächsten Monat, daß auch die übrigen Bedarfsartikel vom RKB bezogen werden. Die Funktionen des RKB müssen es als wichtige Aufgabe betrachten, diese Tatsachen den saumigen Mitgliedern immer erneut vor Augen zu führen und an ihre Solidaritätspflicht gegenüber ihrem eigenen Unternehmen zu erinnern.

Die Verwaltung des RKB hat sich an die Betriebe der wichtigsten Betriebe in Halle und Umgebung mit dem Ersuchen gewandt, in Betracht der RKB-Mitglieder zu helfen. Die Verteilung der Waren ist ein wichtiger Bestandteil der RKB-Arbeit. Die Verteilung der Waren ist ein wichtiger Bestandteil der RKB-Arbeit. Die Verteilung der Waren ist ein wichtiger Bestandteil der RKB-Arbeit.

In allen Massenorganisationen, in allen Betrieben, auf allen Stempelstellen, in allen Versammlungen gilt es, die Frage des roten Konsumers auf die Tagesordnung zu stellen. Wir kämpfen gegen eine Welt von Feinden. Funktionäre vor die Front. Organisiert die rote Selbsthilfe für den RKB.

Verantwortlich: Gustav Sell, Halle, für Politik, Kassen und Belegungen; Walter Werner, Leipzig, für Werbung; Kurt Ruhn, Halle, für die Betriebe und Gewerkschaften; Wilhelm Buerst, Halle, für den Kreisrat.

## Wenn man Großgrundbesitzer ist

...eine Domäne von mehreren tausend Morgen sein Eigen nennt, ist man selbstverständlich streng kapitalistisch oder hiltleristisch.



...Parteien haben auf ihre Seite den Kampf gegen die Kapitalisten und für Erhöhung der Frauunterstützung geschrieben. Was rehet viel vom Vaterland, was sagt, es liebe Rot, doch nicht ich kennst man keine Rot. Ich meine einmal Nationalismus, keine vorhanden sind, die Konsumtion zu groß, oder eine Währungsmittel, so weiß man, daß der Vater Staat helfen einbringen kann. Wenn man Krautjunker ist, so man selbstverständlich der größte Feind aller revolutionären Befreiungen. Man macht Mühe, nicht, daß die Landarbeiter zu Recht bekommen. Man will ihnen lieber eine nationalstaatliche Zeitung zur Verfügung. Wir denken auch gar nicht daran, die Frauunterstützung, ein Abonnement für „Klassenkampf“ auszu-

## DER ROTE KONSUM

„Die Zeitung in der Zeitung“

Nummer 1 1. September — Woche

### Durch rote Selbsthilfe vorwärts

Immer neue Zusammenbrüche von Banken, die Schließung immer weiterer Betriebe, die fortgesetzte steigende Zahl der Erwerbslosen, die Verarmung der Bevölkerung, die Verarmung der Bevölkerung, die Verarmung der Bevölkerung.

...einem Bericht der Zeitschrift „Selbsthilfe für Waren- und Rohstoffe“ ist der Umsatz in Nahrungs- und Genussmitteln im Monat Juli um 15,8 Prozent zurückgegangen. Ausdrücklich wird dabei hervorgehoben, daß die Warenhändler durch Großhandel von Lebensmitteln bemüht waren, gerade den ärmeren Schichten der Bevölkerung zu dienen, und daß deshalb in diesem bestimmten Umfang die Preise für diese Waren im Ausmaß sinken.

...einem in den Warenhändlern zeigen auch die Statistiken der Konsumvereine ganz deutlich, daß der Umsatz in den letzten Monaten der Arbeiterklasse im Umfang von 20, 25 bis 30 Prozent und darüber werden festgelegt. Die sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie, bisher jede Staatshilfe ablehnend, fühlt sich genötigt, von einem bevorstehenden Aufgeben dieser „Selbsthilfe“-Tätigkeiten zu sprechen, da der Staat hunderte von Millionen Mark an Beihilfen, den zusammengebrochenen Banken und insbesondere auch den Großarbeitern bereitwillig als Kredite zur Verfügung stellt.

Selbstverständlich wird unter roter Konsumverein, der RKB Halle, von den Auswirkungen dieser Wirtschaftskrise besonders schwer betroffen. Die Schläge des Gegners haben die Arbeiterklasse zu treffen, da der Staat hunderte von Millionen Mark an Beihilfen, den zusammengebrochenen Banken und insbesondere auch den Großarbeitern bereitwillig als Kredite zur Verfügung stellt.

...us verlangt rückwirkend für drei Jahre an Körperhaltung und Kapitalvertrauensner den gemaligen Betrag von 136 000 Mark. Das fehlende Betriebskapital muß Schwertgefechten in der Warenbeschaffung. Wichtige Lebensmittel, die von den Großhändlern nur gegen Vorauszahlung geliefert werden, konnten nicht im genügenden Maße in die Verteilungsteile geliefert werden.

Diese Situation benutzten die Sozialistinnen zu neuen Angriffen, um ihr Ziel, die Vereinfachung des Arbeiterunternehmens, zu erreichen. Sie sind auf allen Gebieten die Verbündeten des Feindes, und Monopolkapitalismus und deren kapitalistischer Woyzeiger. Mit der Vereinfachung des RKB soll der revolutionäre Zusammenbruch, der in vielen Unternehmen organisiert verteilte Schichten verschlingen werden. Gegenüber allen bisherigen Angriffen hat sich der revolutionäre Willkür und die Tarnheit des Nationalbewusstseins Teils der Mitglieder und Funktionäre als Stärke erweisen. Bei der Abwehr aller Kräfte muß es gelingen, auch den jetzt eingeleiteten Angriff zurückzuführen. Die rote Selbsthilfe muß auch auf dem Gebiet der revolutionären Bewegungsbewegung einziehen.

### Die Steigerung des Umsatzes im RKB ist die zur Zeit wichtigste Frage!

Was der wirtschaftlichen Kraft des Einzelnen nicht mehr möglich ist, muß durch die Heranziehung neuer Mitglieder durch die Gewinnung des heute noch absehbaren Teils der Mitgliedschaft ersetzt werden. Die Arbeiterfrauen müssen erkennen, daß die Verteilungsteile des RKB wichtige Organe von der Komplex der Arbeiterklasse sind, daß der Einkauf des Warenbedarfs im roten Konsumverein im eigenen Interesse der gesamten arbeitenden Bevölkerung liegt. Neben den großen vor dem roten Konsumverein stehenden Aufgaben werden auch Vorteile in wirtschaftlicher Beziehung geboten. Wir bieten in diesen Tagen an:

- Feinkost russische Suppen-Eimer in altem Weibter und bekannter Qualität 1 Pfund — 98 M.
- Feine Tafel-Margarine 1 Pfund — 40 M.
- Waffaron 1 Pfund — 42 M.
- Feiner Kaffee, reinlichend 1/2 Pfund — 19 M.
- Feinster Tafel-Rangoon-Reis 1/2 Pfund — 55 M.
- 1/2 Pfund — 18 M.



# Erfolg kommunistischer Kommunalpolitik

**U.R. Zeit.** Wenn Dummheit, Frechheit und Mäße über warden, so läßt sich kein **Polksbote**-Berichterstatter mehr im Sitzungssaal! Wie vieler Kollegen schäme ich mich, die Diskussion über den ersten Tagesordnungspunkt in der Sitzung des Kreisrates vom 21. August: Durchführung von Straßenarbeiten als Notstandsarbeiten. Der Antrag der kommunistischen Fraktion aus der letzten Sitzung ist jetzt vom Kreisrat selbst übernommen worden und wird in folgender Form vorgelegt:

- Antrag:**  
Der Kreisrat wird ermächtigt, die nachfolgend genannten früheren Gemeindefragen als Notstandsarbeiten auszugeben:
- 1. Straße Kade-Bröckel . . . . . rund 8,1 Kilometer
  - 2. Straße Kade-Bröckel-Zentrum . . . . . rund 4,0 Kilometer
  - 3. Alte Ronneburger Straße über . . . . .
  - Geopartien-Kleinpöthchen . . . . . rund 6,0 Kilometer
  - ebenfalls kann auch die
  - Straße Wabemitz-Döblichsen . . . . . rund 4,5 Kilometer
  - als Ersatz für eine der unter Nr. 1.-3. genannten Straßen ausgebaut werden.
- Die vom Kreisrat
- |                        |                  |             |
|------------------------|------------------|-------------|
| zu Nr. 1 mit . . . . . | 93 775,-         | 9377        |
| zu Nr. 2 mit . . . . . | 107 200,-        | 9377        |
| zu Nr. 3 mit . . . . . | 157 732,-        | 9377        |
| <b>zusammen</b>        | <b>358 707,-</b> | <b>9377</b> |

veranschlagten Kosten sind aufzubringen durch:  
a) Zuschüsse aus der produktiven Erwerbslohlenfürsorge (Grundförderung) rund 40 000 RM;  
b) Darlehen von der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, dem Ratze und dem Kreisrat Kitzingen rund 200 000 RM;  
c) Inanspruchnahme und Herausgabe vorhandener Barvermögen rund 120 000 RM.  
Der Aufnahme des Darlehens in Höhe von rund 200 000 RM, das nach den Bedingungen der wertmäßlichen Arbeitslohlenfürsorge (zur Zeit 20 Jahre Tilgung und 5 Prozent Verzinsung) verzinst und getilgt werden soll, wird zugestimmt.  
Für den Fall, daß es nicht gelingen sollte, die Mittel der wertmäßlichen Arbeitslohlenfürsorge zu beschaffen, wird die Ermächtigung erteilt, eine der genannten Straßen völlig zu Lasten des Barvermögens zu erbauen.  
Genosse Gippier stellt fest, daß wenn heute dieser Punkt wieder behandelt werden müßte, dies bezüglich an der Unbeherrschung der SPD liegt. Das was die SPD schon in voriger Sitzung beantragt hatte, was von der SPD aber abgelehnt wurde, das würde nun heute doch angenommen. Auch betreffend Finanzierung hat man sich den SPD-Antrag zu eigen gemacht. Damit wird der **Polksbote**-Schmied über die vorige Sitzung von allein widerlegt. Ronneburger als Sprecher des Bürgertrums verlangt, nachdem er sich etwas mit seinem Freund Uder gelieben hat:

## So muß gearbeitet werden

Ein glänzendes Beispiel für die Bildung der Einheitsfront der wertmäßigen Frauen.

Die Ortsgruppe Wansleben im Unterbezirk Mansfeld zeigt allen Genossen den Weg, wie die Einheitsfront aller wertmäßigen Frauen hergestellt werden muß. In einer Sitzung in der Frauen vereinigung, in welcher über die Bedeutung der Bezirks-Einheitsfronten der wertmäßigen Frauen gesprochen wurde, wurde die Wahl von Delegierten in vorgenommen. Die Delegierten listen sind folgende: 1. Arbeiterfrau aus der SPD (ausgetreten); 2. Bergarbeiterin aus der SPD; 3. Bergarbeiterin (unorganisiert); 4. Eisenbahnerin; 5. Bergarbeiterin, in der UfV organisiert.  
So, Genossen, muß es sein! Das ist der Gehalte der Einheit. Die scheidet auch als Beispiel! Welche Ortsgruppe meldet die nächste Einheitsfront der Delegierten?

## Weißenfels-Zeit

Die Erwerbslosen lassen Schritt

**U.R. Weißenfels.** Am 1. September fand in Dethen eine öffentliche Versammlung der Erwerbslosen statt. In kurzen Ausführungen kennzeichnete Kollege A. vom Kreisratsmitglied ausweislich Weißenfels die Notverhältnisse, die in immer stärkerem Maße die Lebenslage der wertmäßigen Bevölkerung verschlechterten. Gebührend wurde die Rolle der Sozialistischen und Gewerkschaftsbürokratie als kassierendes Organ gebrandmarkt. Das Programm der nationalen Selbsthilfe, zur Durchführung gebracht, würde mit sich bringen.  
Daher ist die 20 Millionen Menschen, welche angeblich nach Anspruch des Winters in Deutschland hungern werden, auf den Freitisch auszusondern müßten.  
Gegen Unterdrückung, gegen Lohnraub organisiert das Proletariat die rote Selbsthilfe. Leider war die Versammlung infolge des sehr frühen Beginns der Reichsbahnpolizisten nicht so besucht, wie es der Ernst der Situation erforderlich machte. Viele Kollegen glauben, daß wenn sie ihre Zustimmung zur Wahl des Erwerbslosenausschusses gegeben haben, sie ihre Pflicht als revolutionäre Arbeiter weiter haben.  
Wie sieht man die Auffassung der Erwerbslosen für die, welche die Polzeimaßnahmen, welche auf Anordnung des Amtsvorstehers in dieser Versammlung angewandt wurden. Drei Landjäger untersuchten diese Versammlungsbesucher nach Waffen. Die Personalien des Referenten (Ort, Wohnung und Geburtsdatum) sowie seine Ausführungen wurden auf das sorgfältigste notiert. Trotz der Anwesenheit der 20 Millionen Menschen, welche angeblich nach Anspruch des Winters in Deutschland hungern werden, auf den Freitisch auszusondern müßten.

## Kompot-Funktionäre im U. Merseburg!

Die für Sonntag, den 6. September, angelegte Kommunalkonferenz findet nicht statt. Sie wird um einige Wochen verschoben. Alle Kommunalfunktionäre werden für den **Klassenkampf**. Jeder Einzelne bemüht sich drei Väter und drei Parteinossen am Sonntag zu gewinnen. Die UfV.

Sporen, sparen und nochmals sparen! Er steht nicht ein, daß gerade infolge der Erwerbslosigkeit der innere Markt immer mehr beengt und damit die Krise immer mehr vertieft wird. In der Bundestagung verständlich. Weiter verlangt er, wie es der Bundestagung verständlich ist, die Einführung der **Polksbote** (SPD) macht einige Wege und behauptet, daß nicht die SPD, sondern die KPD die Notverordnungen durchführt.

Wie Genosse Gippier nochmals die erbärmliche Rolle der SPD und des Bürgertrums aufzeigt und schließt, daß wenn sich von Anfang an dem Bolschewismus beizuliegen hätte, daß letzter hätte, daß jeder Arbeiter wissen müßte, daß nur der Bolschewismus die Rettung aus dem Elend bringen kann, ersäht er fürhändigen Befehl, von der Tribüne.

Der Landrat antwortet darauf mit der Drohung, die Tribüne schließen zu wollen. Nun läßt auch der Kasi keine Mehrheit von Elend und erklärt, daß er in voriger Sitzung nur für den SPD-Antrag gestimmt hat, weil damals der Arbeiter nicht über die heute ist aber die Gefahr vorüber und er beantragte daher die Streichung des letzten Absatzes. Nachdem Kiebel (SPD) die Ausführungen über notwendigen Zusammenbruch des Kosses Kosses im Sinne eines Kapitalisten gemacht hat, erklärte Genosse B. in das Wort zu einigen grundsätzlichen Bemerkungen. Er stellt fest, daß die SPD nicht mehr das Recht hat, die manigfaltigen Ziele zu sprechen, denn auf dem Leipziger Parteitag hat man erklärt, daß man franten Kapitalismus sein zu wollen. Es ist auch die Kasse haben durch Wolf heute ihre kapitalfreundliche Stellungnahme bekanntgegeben. Wenn Wolf glaubt, daß die Gefahr der Inflation vorüber ist, so befindet er sich in einem großen Irrtum.

Denn gerade heute ist die Gefahr der Inflation größer denn je, und die Gründe seien es mit, die die SPD die Inflation wegen, lieber das Geld für die Erwerbslosen zu verwenden, als es durch Inflation verlieren zu lassen.

Nach diesen Ausführungen zieht Wolf auch seinen Antrag auf Streichung zurück. Für den SPD-Antrag aus voriger Sitzung, der jetzt als Grundlage des Kreisratsauschusses erscheint, stimmen 14 gegen 7 Vertreter. Für Entlassung der Kreiskommunalfunktionäre mit einem Defizit von 104 506,83 RM abschießt, stimmen 20, Bürgerliche und Nazis gegen 2 SPD-Stimmen.

Als nächster Punkt wird folgender Dringlichkeitsantrag der KPD behandelt:  
1. Geben Erwerbslosen mit ein Vierteljahr bis zur Hälfte monatlich 10,- RM verabreicht.  
2. Neben Erwerbslosen werden in Zeitabständen von acht Wochen regelmäßig ein Paar Schulbücher bzw. ein Schürmütze solch heim Schulbesuch erhältlich sein, verabreicht.  
3. Neben Kasse bis zum Alter von zwei Jahren eines jeden Erwerbslosen erhält eine Mütterkassen, worauf täglich ein halbes Liter Milch von den Milchfabriken zu entnehmen.  
4. Neben verheiratete Erwerbslose erhält zur Beschaffung von Kohle und Kartoffeln eine einmalige Beihilfe von 30 RM. Jeder Kollege, der den Antrag gegen die SPD-Stimmen.

Die Mittel zur Befreiung dieser Ausgaben werden aus dem Vermögensbestand, welcher aus dem Erlös des Elektrizitätsabstrahes vorhanden ist, entnommen.

Die SPD und Bürgerliche, die schon in voriger Sitzung die Dringlichkeit ablehnten, sind natürlich die größten Gegner derartigen Vorschlägen. Um aber einer öffentlichen Stellungnahme auszubiegen, hat die SPD den Antrag gegen die SPD-Stimmen mehr erklärt, alles zu unternehmen, um die Unterdrückungen während des Winters sicher zu stellen.

Damit soll diese ganze Angelegenheit in die Dunkelkammer verfrachten werden.

Wiemelt es der SPD ernst damit ist, bemerkt, daß selbst Bürgerliche und Nazis mit für diesen Antrag stimmen. Ueber den SPD-Antrag aber läßt der kleine Herr Landrat gar nicht erwidern. Der Bericht über die Angelegenheit hat er nicht abgeben, eine mitleidige Hilfe aus der Kasse von seiten des Bürgertrums oder der SPD nicht zu erwarten ist.  
Die einzige Rettung aus dem Elend ist und bleibt die Organisierung der roten Selbsthilfe unter Führung der kommunistischen Partei.

## Broletenkind

**Zwischen Zeiglerlehrer und Goldkinder**  
**U.R. Annaburg.** Heinz ist ein lieber freundlicher Junge. Er geht ins zweite Schuljahr und ist jeden Tag da. In der Stunde pausiert ihm was menschliches, — er läßt einen Lachen. (Das soll in den besten Familien vorkommen.) Ein Junge ruft: „Seht bei der Heinz einen Bursch gefallt!“ Heinz weh, Herr der Situation bleibt man immer am besten durch einen Witz, — er ruft: „Nein, — Herr Zeigler (der Lehrer) hat ihn gefallt!“ Die Klasse jubelt! Der Lehrer ist aber nicht Herr der Situation, — er fängt ihre und Witzde antworten, — und läßt seinen Jörn an dem Jungen aus, — legt ihn über und gibt es ihm mit dem Gesicht. Die Mutter erwidert die Spuren erst nach drei Tagen, als Heinz beim Boden liegt.

Die Stelle ist handeltübergreifend verdrückt und geschwollen und überprüf empfindlich.

Nach zwei Tage später wenden wir uns an den Arzt, um dem wir annehmen, daß er verständnisvoll oder wenigstens lachlich obsektiv den Zustand des Jungen befehlen wird, weil wir die Sache an die Normalschule weiterleiten wollen.  
Es entsendet sich folgende Gespräch mit dem Arzt:  
„Herr Doktor, ich möchte Sie um eine Bescheinigung bitten, — der Junge ist stark verprügelt worden.“  
„Von wem ist er denn geprügelt worden?“  
„In der Schule.“  
„Na, dann kommt es doch vor allem darauf an, was er angeht hat.“  
„Nein, Herr Doktor, darauf kommt es nicht an.“  
„Sie sind wohl gegen die Brügelstrafe?“  
„Ja.“  
„Ach, was ein richtiger Junge ist, der mag auch mal se arbeitslose Arbeit verrichten können.“

Der Erfolg der Konfultation war folgendes Zeugnis:

**Verstärkter Zeugnis**  
Das Kind Heinz Müller wurde heute ärztlich untersucht auf Wunsch der Angehörigen. Auf der linken Gehörflächel findet sich in einem handbreiten Bereich eine Suppuration, offenbar von Schlägen von der Handfläche herührend. Spuren von Stockschlägen sind nicht festzustellen. (Von uns geprügelt. 2. Red.) Es handelt sich demnach um eine durchaus belanglose Schädigung ohne dauernde Folgezustände.  
Dr. Schliep.

Der Lehrer hat dem Vater gegenüber irgendwelchen angegeben, daß der Junge mit dem Stock „ordentlich durchgeprügelt“ habe.

Er hat sich damit „entschuldig“, daß er auferlegt gewesen sei. Wegen dieses Schem der Krügel, der Zeiglerkindelheit, der Bezahlung von Zeigler, von der Arbeitslosenpflicht markiert morgen, am Internationalen Sonntag, die Kinder in der ganzen Welt auf. Die Jugend markiert an der Spitze im Kampf für eine Sozialwelt.

## Mansfeld-Sangerhausen

Heraus zur Kreiskonferenz in Eisleben

am Sonntag, den 6. September, vormittags 10 Uhr, in der Turnhalle für See- und Gebirgsreise. Alle Orte und Stempelflecken entsenden Delegierte.  
Organisiert den Kampf gegen Hunger und Not, gegen weitere Massenentlassungen und Hoffnungen, für die Verbindung der Mansfelder Betriebsproleten und Stempelflecken.  
Betriebs entsenden Vertreter.

## Erwerbslose zu 90 Prozent in der Verlammlung

**U.R. Köhler.** Von 290 Erwerbslosen am Ort befristeten 250 die letzte Erwerbsloserversammlung der Stempelflecke Köhler. Der Genosse Braumann mied in dieser Verlammlung an Hand von Zeitungen nach, wie notwendig es ist, daß sich die Erwerbslosen besser zusammenzuschließen. Nur dann können sie den weiteren Abschnürmaßnahmen wirksam entgegenwirken. Nach seinen Ausführungen wurden 15 Kollegen in den Erwerbslosenausschuss gewählt. Die Verlammlung war von einer glänzenden Kampfstimmung beherrscht. Ein guter Auftakt zur roten Selbsthilfe.

## Kommunalkonferenz

**U.R. Oberhändler.** Hier war neulich an einem Geschäftsbau mit Farbe folgender Spruch angebracht: „Der Herr Landrat und sein Kasper, attise Epiphuben bleiben mit immer. Wenn du in drei Tagen nicht tot sein willst, dann hüte dich. Der schwarze Witz.“

Dieses hüde Geldebriefe wurde natürlich prompt den Kommunisten in die Schuhe geschoben. Der Amtsvorstehers ließ einen Genossen von uns zu sich kommen und befehlte ihn, die Schmierer zu verdrängen zu haben. Schon gleich als der Genosse ins Amtsvorstehers eintrat, wurde er vom Amtsvorstehers mit den Worten begrüßt: „Jetzt kommen die Kerle vom schwarzen Witz.“ Bei der Verhandlung behauptet unter Genosse energisch, irgend etwas mit diesem hüden Witz zu tun zu haben. Auf die Bemerkung des Vorstehers, daß Zeugen da wären, verlangte der Genosse deren sofortige Vernehmung. Das wurde verweigert. Auf wie hinfälligen hüden diese ganze Angelegenheit ist, geht daraus hervor, daß sich Zeugen überhaupt erst melden wollten. Es wurde eine Befragung von 25 Witz ausgeführt.

Die Oberbändler Verfertigungen können sehen, mit welchen Methoden gegen die Kommunistische Partei gearbeitet wird. Genau so wie hier ohne irgendeine Begründung diese Schmierer den Kommunisten zugeschrieben wird, so werden an anderen Orten Hoffentände, Sprengstoffbestände usw. mit ebenso wenig Begründung, ohne den Hüden eines Bismarck, den Kommunisten in die Schuhe geschoben.

Gegenüber dieser inkonsequenten Seite gegen die Kommunistische Partei gilt die Einheitsfront der Wertmäßigen auszubauen. Jetzt erst recht hinein in die KPD und den **Klassenkampf** befehlen.

## Kommunalkonferenz in Weißenfels

Alle Kommunalfunktionäre des Unterbezirks Teudern müßen unbedingt an der Sonntag, den 6. September, vormittags 9 Uhr, in Weißenfels, Lokal „Tisch“, stattfindenden Kommunalkonferenz teilnehmen.

Die Kollekte der Ortsgruppen haben für Entsendung ihrer Kommunalfunktionäre zu sorgen.  
UfV der KPD Teudern, Witt. Kompot.

## Delitzsch-Torgau

Das reaktionäre Wohlhabtsamt

**U.R. Torgau.** Am Großen Kreis freuten die Arbeiter der Firma Achberg wegen menschenwürdiger Behandlung und wegen zu niedriger Entlohnung. Gegen diesen Kampf, den die KPD führte, wurde der geimete Parteiparappat eingeleitet. SPD, Nazis und Gemeindefunktionäre waren unablässig bemüht, die Streikbrecherkolonnen zu organisieren. Als das alles nicht half, wurde der Bau stillgelegt. Die Firma verlor sich an die Parteistellenden zu rächen, indem sie den Entlassenen in die Parteipartei führte. Die Arbeiter des Achberg wurden in die Parteipartei gezwungen. Auf Grund dieses Vertriebes hat jetzt das Wohlhabtsamt der Stadt Torgau den Entlassenen die Wohlhabtsamtunterstützung auf sechs Wochen gestoppt. Damit zeigt das Wohlhabtsamt rein reaktionäres Gesicht und keine Solidarität mit dem Unternehmern. Die Arbeiterklasse von Torgau wird es verstehen, auch gegen diese Maßnahmen des reaktionären Wohlhabtsamts zu organisieren. Jetzt erst recht die Reihen der KPD und der KPD, los den **Klassenkampf**, hüßt mit, dem Verrott ein Ende zu machen.

**2 Tabletten Bullrich's**  
nach jeder Mahlzeit genommen verhindert Magenbeschwerden und Sodbrennen 100g nur 0,30 Tabletten nur 0,25



# Das werttätige Dorf

## Großagrarische Erntefinanzierung

Kommunisten fordern Erntehilfe für die werttätige Bauernschaft

Gute Ernte — niedrige Kornpreise — teures Brot

Die Brüning-Schiele-Regierung legt mit einer großzügigen Finanzierungsaktion ihre agrarpolitische Einigungslosigkeit der Großlandwirtschaft offen. Die außerordentlich gute Ernteproduktion dieses Jahres, die zum umfänglichen Ertrag auf 45 Millionen Tonnen Weizen (etwa 700 000 Tonnen = 14% mehr als im Vorjahre wegen Ausdehnung der Weizenanbauflächen), auf 5,32 Millionen Tonnen Roggen (6 Prozent weniger als im Vorjahre) und auf 7 Millionen Tonnen Hafer berechnet wird, hat zu einem Ertrag der Brotgetreidemasse auf 166 bis 188 Mark, die Preise für Roggen zwischen 147 und 160 Mark pro Tonne, die Preise für Weizen sogar unter Vorkriegshöhe geführt. Während die Berliner Getreidebörsen Anfang Juli Roggen noch mit 215 Mark und Weizen noch mit 270 Mark notierte, bewegten sich Anfang August die Preise für Weizen zwischen 120 und 130 Mark, für Roggen 10 Mark, und viel keine Mitglieder aus, mit Ernteverlusten zurückzuführen.

Die Junker schreien um Hilfe — Brüning bezieht sich

Angehts dieser Preisbildung auf dem Getreidemarkt fordern Junker und Agrarorganisationen sofortige Erntehilfemaßnahmen. Der Reichslandbund (siehe „Kritik“), die 25 bis 30 Prozent über den Preisbefreienden haben, 13. Juni Weizen 120 Mark, Roggen 10 Mark, und viel keine Mitglieder aus, mit Ernteverlusten zurückzuführen.

Als Antwort auf die Forderungen der Junker hat die Reichsregierung sofort auf dem Wege der Notverordnung die folgende wichtige Maßnahme betreffend Erntefinanzierung getroffen:

- a) Bereitstellung von 250 Millionen Mark neue zulässige landwirtschaftliche Kredite zu 4 Prozent.
- b) Ermächtigung der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft zur staatlichen Magaziniierung mehrerer hunderttausender Tonnen Roggen. Die Roggenmagaziniierung (siehe „Kritik“) wird mindestens 100 Millionen Mark kosten. Durch Übernahme einer entsprechenden Reichsgarantie wurden die finanziellen Voraussetzungen für die Roggenmagaziniierung bereits geschaffen.
- c) Durchführung einer Schalenabfuhr von einigen hunderttausend Tonnen Weizen und Roggen gegen silberbillige Wiedereinfuhr derselben Mengen im Frühjahr auf dem Wege des Einfuhrerstattungsplans.
- d) Herabsetzung der Vermehrungsquote für Ferkelzucht auf 97 Prozent der Nachzucht. Demnach können alle Großmüllern im Jahre 1931/32 nur 3 Prozent Auslandswiegevieh zahlen. Neben 100 doreichen, daß Auslandswiegevieh zu 27 Prozent im Rahmen dieser Vermehrungsquote verwendet werden kann.
- e) Gewährung einer Zinsverbilligung für Erntebewehrungskredite um etwa 8 Prozent gegenüber den von den Banken geforderten Zinssätzen. Diese besondere Zinsverbilligung auf 4 Prozent wird in weniger Wochen etwa 25 bis 30 Millionen aus Reichsmitteln in Anspruch nehmen.

## Millionenlegen für die Großagrarien

Diese Maßnahmen der Getreide- und Erntepolitik Schieles dienen nicht nur der Sicherung und ruhigen Abwicklung der Erntebewehrung im Interesse der Großlandwirtschaft, sondern auch der Verhinderung der Preisbildung durch Kreditverleihung an Händler und Mäklern sowie durch Verschönerung des Marktes auf dem Wege des Exports. Die alte Viebesagelpolitik bringt den Agrariern neuen Millionenlegen. Alle diese Maßnahmen sollen nicht nur eine Getreidepreissteigerung verhindern, die Landwirte durch „Kaufpreispfenn“ behalten, sondern den Getreidepreis gegenüber der Erntehilfe, nicht nur zu erhöhen, sondern zu stabilisieren und Vorkriegshöhe zu erreichen. Die Maßnahmen sind während dieser Zeit jährlich zur Erntefinanzierung etwa 60 Millionen Mark Kredit gegeben werden, wird für die Ernte 1931 ein fünfjähriger Betrag vorausgesetzt.

## Aus den Kleinbauern werden Millionen herausgepreßt

Schon die Verflüchtigung der Regierungsmassnahmen bedroht eine harte Zurechtweisung des Getreides. An der Berliner Getreidebörse fliegen in wenigen Stunden die Getreidepreise durchschnittlich um 20 Mark und mehr. Somit wurde nicht nur der Ertrag unter Vorkriegshöhe abgedrückt, sondern auch der Wert für die Steigerung der Getreidepreise, namentlich der Weizenpreise auf den außerordentlich hohen Preisstand des vergangenen Erntehjahres fest gemacht. Diese Preissteigerung erfolgt mit Hilfe von Subventionen, deren Kosten die Steuerzahler und Konsumenten tragen müssen. Die auf Getreidebedarf angelegte große Welle der Kleinbauern ist festgesetzt an hohen Getreidepreisen interessiert. Die Klein- und Mittelbauernschaft ist nicht imstande, Getreide in Kornhäusern und Silos einzulagern, um mittels der als geltendes Zahlungsmittel anerkannten Lagerzinsen Steuern zu bezahlen. Erntehilfe und Zinsverbilligung erhalten nur Großlandwirte, die große Konten haben und Düngeartikel direkt von der Industrie gegen Wechsel beziehen. Trotz dieser Subventionen halten die Gutsherrscher an der Politik des Abbaues der Beiträge gegenüber der Landarbeiterschaft fest. Für die werttätigen Bauern werden im letzten der Jahre 1931 die Ausgaben für Steuern, Zinsen, Wachen, notwendige Indutrieartikeln um die Kaufkraft der großen werttätigen Wäcker der Städte sinkt immer unauflöslicher herab. Der werttätige Bauer hat nichts von guten Erntehilfen, wenn durch Zwangsversteigerungen, durch erhöhte Zinsen, Steuern und Wachen diese wieder ausgeglichen werden.

## Was die Kleinbauern verlangen

Wenn den Kleinbauern überhaupt die Möglichkeit gegeben werden soll mit der diesjährigen Ernte bis zum nächsten Jahre durchzukommen, dann müssen sofort folgende Forderungen verwirklicht werden, die der Reichsbauernrat der Reichsregierung übermitteln hat und die von der kommunistischen Reichsorganisation unterstützt werden:

1. Bereitstellung eines ausreichenden zinslosen Kredites für Klein- und Mittelbetriebe zur Beschaffung der notwendigen Mittel, um die Ernte und Serbittelführung durchführen zu können.
2. Die Verzugsschuldigkeit zu den Steuerzahlungen, die nach der Notverordnung gegen Teil d. 2. bis über 120 Prozent zu hoch betragen, sind für Steuerstände der werttätigen Bauernschaft außer Kraft zu setzen.
3. Alle Zwangsmaßnahmen gegen die werttätigen Bauernschaften sind sofort einzustellen.
4. Alle Beschränkungen des Verfügungsrechts über die Spar-

guthaben der werttätigen Bauern, Pächter, Siedler, Gärtner, Handwerker usw. sind anzuhängen.

5. Wir verlangen die sofortige Aufhebung der Verordnung, durch die der Zoll auf Düngemittel eingeführt wurde.
6. Wir fordern sofortigen Einhalt mit jeder Politik des Abbaues des Lohns, Erntehilfen- und zinslosen Unterstützungen aller Art, die die Kaufkraft der Arbeiter- und Ungelerntenmassen für die Kaufkraft der bäuerlichen Produkte auslöschen werden.
7. Wir fordern die sofortige Aufhebung der Verordnung zur angeblichen Bekämpfung politischer Ausschreitungen. Durch Notverordnungen läßt sich das Zusammenbrechen unserer Kollegen, das aus der gemeinsamen Not herorgeht, nicht aus der Welt schaffen.

## Kritik im Provinzial-Landbund

Durch die Presse geht eine Meldung, daß der Reichsverband des Landbundes, Provinz Sachsen, Reichert v. Wilmowitz, Martenthal, in der letzten Sitzung des Reichslandbundes erklärt hat, daß er eine Wiederwahl nicht annehmen werde, da er sich mit der Politik des Reichslandbundes nicht mehr im Einklang befindet. Diese aufsehenerregende Erklärung ist darauf zurückzuführen, daß die Klein- und Mittelbauern im Landbund — Kron, Sachsen — den nationalsozialistischen Kurs des Reichslandbundes nicht mehr mitmachen wollen. Der Landbund hat sich ja in der letzten Zeit vollständig den Nationalsozialisten in die Arme geworfen. Als Gegenleistung hat Hitler einen Auftrieb herausgegeben, in dem er die nationalsozialistischen Landwirte zum Eintritt in den Landbund auffordert. Offenbar spielt Wilmowitz die Gewinn in den Bauernmassen und vertritt, rechtzeitig das Steuer herumzureißen, um noch länger die Massen der Kleinbauern den Interessen der Großagrarien dienbar zu machen.

Daß die Bauern bereits in Scharen dem Landbund weggelaufen sind, beweist auch eine Meldung des Provinzial-Landbundes-Sitzes. Zu einem Aufruf werden scharfe Einparungen in der eigenen Organisation verlangt. Um die Mitglieder noch zu halten, sollen die Beiträge gekürzt werden. Das Provinzial-Landbunds-Platz selbst soll eingehen. Die Gehaltsstellen sollen zusammengelegt werden. Die Kreisorganisationen erweisen sich nicht mehr als lebensfähig.

Diese Maßnahmen müssen ein Anzeichen sein, mit doppelter Eifer die Aufführung unter den Bauern fortzusetzen. Die Bauern, die bereits dem Landbund weggelaufen sind, müssen unbedingt für den Bund schaffender Landwirte gewonnen werden.

## Zwangsversteigerung verhindert



Auf dem Hof des Kleinbauern Naundorf (X) in Geleenau (Erzgeb.) verhindertern Bauern und Arbeiter eine Zwangsversteigerung

(Nur. Neue deutsche Bauernzeitung Nr. 10/1931)

## Brettern um die Abhilfe

Auf Grund eines Reichstagsbeschlusses vom März d. J. sind auch die stillen Kreise der Provinz Sachsen in die Erörterung der Abhilfe einbezogen worden. Seit ist die Kritik zur Einreichung von Anträgen auf Bewilligung von Mitteln aus dieser Abhilfe abgelaufen. Im Kreis Schmewitz sind insgesamt 63 Anträge eingegangen, deren Gesamtsumme sich auf rund 2 Millionen Mark beläuft. Einzelne Anträge gehen bis zu 300 000 Mark. Auch im Kreis Viehewerden entzogen die Anträge die Summe von mehreren Millionen Mark. Hier gehen die Anträge sogar bis zu 500 000 Mark. Antragsteller sind fast ausschließlich die großen Güter.

Diese Zahlen zeigen erneut, wie brennend die Forderung des Bauernhilfsprogramms der kommunistischen Partei ist: **Bewerbung der 25 Millionen Erntehilfe ausschließlich für die werttätigen Bauern.**

# Kraftschlepper und Arbeitsbauer

„Motorisierung der deutschen Landwirtschaft!“ Auch das ist heute zu ein Schlagwort, mit dem der deutsche Bauer auf eine bessere Zukunft vertraut werden soll. Ganz zu Unrecht!

Rechtlich bedeutet die Einführung von Kraftmaschinen in der Landwirtschaft nicht allein eine erhebliche Erparnis an Arbeitskräften, Zeit und Jugoich, sondern auch eine Steigerung der Erträge, Erhöhung der Einnahmen.

**Das Beispiel der Vereinigten Staaten von Nordamerika**

Sie wurden im letzten Jahre eine Million Kraftschlepper mit 10 Millionen Hektartraktoren neben 50 000 Traktoren verwendet, damit es gelangt ist, die Arbeitszeit zur Abarbeitung eines Acres (= 40,5 Ar) Weizens nur 4,6 Arbeitsstunden auf 0,76 herabzudrücken und die Erntefolgen zu halbieren. Nach den Mitteln einer Studienkommission des Internationalen Arbeitsamtes leichten heute in Canada, dank der Motorisierung der Landwirtschaft, 18 Mann in der Erntezzeit bestelle, was früher 90 Mann fortia brauchten. Der durchschnittliche Farmbetrieb beschäftigt heute 2-3 Männer, statt wie früher 8-10.

**Der Traktor in der Sowjetunion**

Am Hand dieser Zahlen betreffen wir, welche weltanschauende und fuge Bauernpolitik die russische Sowjetunion in den letzten drei Jahren betrieben hat. Die Sowjetregierung hat die Bauern angereizt, sich in den Betriebsgenossenschaften, Kollektiven oder Arteln zu vereinen, den Boden zusammenzulegen und ihn nach gemeinsamer Plan genossenschaftlich zu bebauen und abzurufen.

## Hundefleisch als Nahrung



Kleinbauer in Ruggersdorf bei Strehlen schlachtet seinen Hund, um mit dessen Fleisch den Hunger seiner Familie zu stillen

(Nur. Neue deutsche Bauernzeitung Nr. 8/1931)

Die notwendigen Kraftschlepper und Maschinen stellte sie auf sogenannten Traktorenstationen, es stehen jetzt 1400 mit 950 000 Mark freilassen zur Verfügung, welche die Anbauflächen freigen von den finanziellen Schwierigkeiten an Zahlungsfrist abzurufen.

Der Deutsche Reichsbauernrat hat durchgehenden die die „Erfolge Tageszeitung“, ein Organ der Junker und Landbundführer am 17. August 1931 kleinlaut eingestanden mußte, sich in England am 15. August 1931 bereits 14 Millionen bauerlicher Kraftschlepper in 220 700 Kollektivgenossenschaften organisiert, 2 bis 70 Prozent aller bäuerlichen Betriebe. Die Sowjetregierung und das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Aufbaus erklären die Kollektivierung als „in der Hauptsache abgeschlossen“ und gehen an die Feiligung, Durcharbeitung und Verbesserung dieser neu, in der ganzen Weltgeschichte niegegründet durchgeführten form bauerlicher Gemeinwirtschaft.

## Welche Vorteile hat der russische Bauer von der Kollektivierung?

Erstens eine gewaltige Steigerung seiner Produktion, sowohl auf den Kopf der Arbeitskraft wie auf den Hektar landwirtschaftlich benutzter Fläche geschehen. Wägen die Anbauflächen freigen von 120 Millionen Hektar im Jahre 1929 auf 140 Millionen Hektar 1931.

Die Erntebeträge von 874 Millionen D. im Jahre 1930 übertraf bereits die höchsten Vorkriegsernten im jährlichen Ruhelaud von 75 Millionen.

Die Hektarerträge in den neuen Kollektivgenossenschaften betragen fast das Doppelte der Erträge in der alten Einzelwirtschaft. Neben dem gesteigerten Bodenreichtum kommt die verstärkte Arbeitzeit der gelohnten, langfristigen Erntelöhne in Rechnung. Aber arbeitet, hat auch kein Auskommen. Die harte Ernte für den Faulen ist die Auslösung aus der Gemeinwirtschaft.

## Und in Deutschland?

Die Reklame „mit Kleintraktoren“ und Kleinmotorpflügen soll zugunsten der Landmaschinenbesitzer dem Bauer sein leeres Geld aus der Tasche ziehen. Voraussetzung jeder wirklichen „Mechanisierung der Bauernwirtschaft“ ist die radikale Beseitigung der Millionen durch die ganze Markung verpflanzten Klein- und Zwergbetriebe, die durch Zusammenlegung nicht nur einzelner Hektare, sondern der Bodenflächen ganzer Dörfer, durch Schaffung großer bauerlicher Genossenschaftsbetriebe nach dem Beispiel Sowjetrußlands. Aber das wiederum ist nur mit Erfolg möglich, wo der Bodenkollektivierung ist und wo der Arbeiter- und Bauernschaft die notwendigen Schlepper und Maschinen und Kornhäuser genossenschaftlich zur Verfügung stellt. Wo Getreidebau im Großen nicht möglich, sind die Bauern geschaffen werden, genossenschaftlich, durch Schaffung großer bauerlicher Genossenschaftsbetriebe anzulegen. Durch harte Arbeit und Erntehilfe der Lebenslage des Volkes werden die ergründeten Produkte auch Verwendung finden.

Aber die deutsche Regierung schafft nicht nur keine Voraussetzungen für die neue bäuerliche Kollektivwirtschaft, sie härtet die Lage der Bauern herbei! Dem deutschen Bauer steht genau wie vor dem deutschen Arbeiter die eiserne Frage: Entweder in der Linie des Bauernhilfsprogramms der SPD vorwärts zum Sozialismus, oder Untergang in die barbarische Entbehrung auf dem Traktor vorwärts zur Kollektivierung oder unter dem Traktor als hilfloses Opfer kapitalistischer Großagrarien, Bank- und Industriekapital.

Die Dinge liegen klar: Der Kapitalismus feind und will nicht den Bauern helfen! Dem deutschen Bauer steht genau wie vor dem deutschen Arbeiter die eiserne Frage: Entweder in der Linie des Bauernhilfsprogramms der SPD vorwärts zum Sozialismus, oder Untergang in die barbarische Entbehrung auf dem Traktor vorwärts zur Kollektivierung oder unter dem Traktor als hilfloses Opfer kapitalistischer Großagrarien, Bank- und Industriekapital.